

2/2003

ppö brief

P.b.b. Verlagspostamt A-1070 Wien, Zulassungsnummer GZ 027033410 M, Preis EUR 1,44

**Gewinnung
neuer Mitglieder**

Wie werbe ich WiWö?

**Wo steht die
GuSp-Stufe?**

Wir evaluieren die GuSp

50 Jahre Wassergspreng

Rudern gegen den Strom

„Wir erziehen zum Frieden“

Ein Grundwert unserer Arbeit unter der Lupe

Scout Shop

Versandhandel statt Geschäftslokal

**PFADFINDER UND
PFADFINDERINNEN
ÖSTERREICHS**



Alle Rechte, insbesondere das Recht auf Vervielfältigung, sind dem Herausgeber vorbehalten. Die Inhalte dürfen in unveränderter Form und unter Quellenangabe zur Gänze oder auszugsweise reproduziert werden. Inhalt vorbehaltlich Satz- und Druckfehler.
Eingelangte Manuskripte, die nicht mit der Redaktion abgesprochen oder angefordert sind, werden möglicherweise nicht abgedruckt.

Gefördert mit Mitteln des



BUNDESMINISTERIUM FÜR SOZIALE SICHERHEIT
GENERATIONEN UND KONSUMENTENSCHUTZ

Redaktionsschluß 3/2003

ppö brief

26. August 2003

Impressum:

PPÖ-Landesverbände:

Burgenland: A-7400 Oberwart, Raimundgasse 55a
Kärnten: A-9500 Villach, Siedlerstraße 32a
Niederösterreich: A-3412 Kierling, Lenaug. 13
Oberösterreich: A-4020 Linz, Brucknerstraße 20
Salzburg: A-5020 Salzburg, Fürstenallee 45
Steiermark: A-8010 Graz, Ballhausgasse 1/III
Tirol: A-6020 Innsbruck, Salurner Straße 4/III
Vorarlberg: A-6850 Dornbirn, Grändelweg 17d
Wien: A-1160 Wien, Hasnerstraße 41

PPÖ-Bundesverband:

A-1070 Wien, Breite Gasse 13
Tel. +43 1 5233195, Fax DW -44
Internet: <http://www.ppo.at>
e-Mail: bundesverband@ppoe.at

Redaktion:

Michael Holzmann
E-Mail: redaktion@ppoe.at
Mitarbeit: Brigitte Schütz und Autoren
Gestaltung: Paul Kubalek Grafik, Wien
Titel: World Rover Moot 2000, Mexiko (PPÖ/Paul Kubalek)
Anzeigenannahme: Mag. Wolfgang Scharmitzer,
A-1070 Wien, Breitengasse 13, Tel. +43 1 5233195-34
E-Mail: bundesverband@ppoe.at

Druck: Typo Druck Sares GmbH,
A-1190 Wien, Muthgasse 68
gedruckt auf Recyclingpapier aus 100 % Altpapier

Offenlegung gem. §25 Mediengesetz: Medieninhaber
(Alleininhaber): Verein „Pfadfinder und Pfadfinderinnen
Österreichs“, Breite Gasse 13, A-1070 Wien

Richtung der Zeitschrift:

PPÖ-Brief – Die Pfadfinderzeitschrift von der Arbeit mit und für Kinder und Jugendliche ist eine unabhängige Zeitschrift, die alle wichtigen Entwicklungen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, vor allem nach pfadfinderischen Gesichtspunkten, beobachtet und kommentiert. Weiters dient sie der Kommunikation zwischen der Verbandsleitung und den Führungs- und Leitungspersonlichkeiten, sowie den Freunden und Interessierten an der Entwicklung des Verbandes. Der PPÖ-Brief erscheint 4 x im Jahr.



Editorial

Inhalt

Aus der Redaktion

Wir erziehen zum Frieden

Leitartikel des Bundesleiters

Cover

Wir erziehen zum Frieden

WiWö

„Verlasst die Welt ein bisschen besser als ihr sie vorgefunden habt!“

GuSp:Sicht-Weisen!?
Krieg & Frieden

CaEx

CaEx und Friedenserziehung

GruppenleiterInnen
Frieden?

Spiritueeller Arbeitskreis

Den Frieden lasse ich euch

Stufen: WiWö

Wie werbe ich WiWö?

WiWöWusstest Du schon?

2	Stufen: GuSp	
	Wo steht die GuSp-Stufe?	15
3	CaEx-BlueBox	16
	Ausbildung - Woodbadgekurs	
	...an Bord des WeltLiners	17
	Gilwell-News	
	50 Jahre Wassergspreng	18
	Landesverbände: OÖ	
	Frieden und Freiheit am	
	Free Life Jamboree	21
	Landesverbände: Vorarlberg:	
	Jugendforum 2003: Gewalt in	
	der Gesellschaft	22
	Service: Elternratsinfo	
	Unser Vertrag mit der AKM	23
	Versicherungen bei den PPÖ	24
	ScoutMix	
	Internationale Lager 2004	26
	BZW-Geschichte in Buchform	27
	Bundesjugendrat in Salzburg	28
	Scout Shop nur mehr per	
	E-Mail, Fax und Post	30



Foto: PPÖ

Aus der Redaktion

Wer ist eigentlich der „Bundesverband“? Für viele Leiterinnen und Leiter in den Gruppen ist er so weit weg, dass er oft gar nicht mehr wahrgenommen wird. Doch der Bundesverband besteht nicht aus „denen da oben“. Der Bundesverband sind wir alle mit unseren 300 Gruppen und neun Landesverbänden. Als Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs erwarten uns in den nächsten Jahren große Herausforderungen. Damit wir uns auch weiterhin als dynamische Kinder-

und Jugendbewegung behaupten können, ist es für uns gerade jetzt besonders wichtig, gemeinsame Ziele zu verfolgen.

Dieser PPÖ-Brief soll euch dabei helfen, diese Ziele zu erkennen und Methoden zu finden, um sie zu erreichen. Selbstverständlich findet ihr in unserer Bundesverbandszeitschrift auch ein wenig Service und praktische Tipps für eure Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen. Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen und ein gelungenes und hoffentlich nicht verregnetes Sommerlager.

Mit einem herzlichen „Gut Pfad“,

Michael Holzmann



Bundesleiter Andreas Kranzlmayer über die Friedenserziehung als zentrales Element unserer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

In der Eigendefinition der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs steht folgendes zu lesen: „Wir sind eine demokratische Organisation, die der Jugenderziehung dient. Die grundlegende Erziehungsarbeit baut auf dem Gedankengut von Lord Baden-Powell, dem Begründer der Pfadfinderbewegung, auf. Wir erziehen zum Frieden. Wir fördern die internationale Verständigung und sind die von den zuständigen Weltverbänden (World Organization of the Scout Movement – WOSM, World Association of Girl Guides and Girl

gende Begriffe ein: Krieg ist Angst, Zerstörung, Hilflosigkeit, Hunger, Flucht, Verletzung, Unsicherheit, Trennung, Tod, Radikalität, Hoffnungslosigkeit, Waffen, Missbrauch, ... Was kann Frieden sein? Liebe, Vertrauen, Hoffnung, Miteinander, Toleranz, Akzeptanz, Freude, Tanzen, Begegnungen, Bereitschaft, Beziehung, Zusammengehörigkeit, Familie, Freundschaft, Ausgeglichenheit, innere Ruhe, Treue, Singen, ... sind Assoziationen, die mir in den Sinn kommen – Gefühle, die in mir eine angenehme, wohlig warme



Bundesleiter Andreas Kranzlmayer

Foto: PPO

Kindern und Jugendlichen müssen wir uns regelmäßig mit dem Thema auseinandersetzen. Die altersgemäße Umsetz-

Wir erziehen zum Frieden

Scouts – WAGGGS) anerkannte Pfadfinder- und Pfadfinderinnenorganisation in Österreich.“

Friedenserziehung und internationale Verständigung sind Wesenszüge, die wir uns in unserer Verbandsordnung selbst gegeben haben. Doch wie stehen wir als einzelne dazu? Wie setzen wir uns damit auseinander? Wie ist die altersgemäße Umsetzung in der Stufenarbeit? – Fragen, die sich jeder von uns stellen sollte. Friedenserziehung ist gerade in Zeiten wie diesen hochaktuell, fällt doch die nur leicht zusammengeklümmerte Weltordnung auseinander – eine Ordnung, die von einigen wenigen für alle geschaffen wurde, nur einige Interessen vertritt und ganz sicher nicht alle Staaten dieser Erde mit allen ihren verschiedenen Bewohnern zufrieden stellt.

Krieg und Frieden

Wenn ich mir die Worte Krieg und Frieden durch den Kopf gehen lasse, fallen mir fol-

Stimmung auslösen.

Dass wir Pfadfinderinnen und Pfadfinder jetzt hier und sofort das harmonische Zusammenleben aller Menschen dieser Erde ermöglichen werden, dürfte auch dem größten Träumer nicht möglich erscheinen. Wenn wir allerdings das friedliche Miteinander im Kleinen vorleben und so beispielgebend auf unsere Umwelt einwirken, sehe ich eine Chance, dass irgendwann, vielleicht in nicht allzu ferner Zukunft, eine friedliche Welt möglich ist.

Wir sind Vorbilder

Leiterinnen und Leiter sind Vorbilder; die Zusammenarbeit über alle Stufen ist der erste Schritt. Es kommt immer wieder zu Situationen, die Konfliktpotential in sich haben. Wir als Leiterinnen und Leiter müssen den Mut aufbringen uns diesen Situationen zu stellen und mit unseren Partnern den Konflikt anzusprechen, zu regeln und zu einer gemeinsamen Lösung zu finden. In der Arbeit mit unseren

ung – mit all den uns zu Verfügung stehenden Mitteln – ist notwendig. Das gemeinsame Bearbeiten von Konflikten, das Finden von Regelungen, die für alle mittragbar sind, ist der einzig gangbare Weg. Toleranz, Verständnis für andere, anders denkende, anders lebende Mitmenschen gilt es zu erreichen – zu erkennen, dass Anderssein keine Belastung oder Einschränkung des Einzelnen ist, sondern eine Bereicherung im Zusammenleben.

In seiner letzten Botschaft gibt uns Robert Baden-Powell einen Auftrag, den es für uns Pfadfinderinnen und Pfadfinder auszuführen gilt: „Versucht, diese Welt ein wenig besser zu verlassen als ihr sie vorgefunden habt!“ Wenn wir das Gefühl, das das Wort Frieden in uns geweckt hat, an unser Kinder und Jugendlichen weitergeben, sind wir auf dem richtigen Weg. Nutzen wir die uns zur Verfügung stehenden Mittel und Wege. ■

Wir erziehen zum **Frieden**

„Frieden“ ist ein wichtiger Begriff im Wortschatz jedes Menschen und natürlich auch für uns als PfadfinderInnen. Im Schrifttum der PPÖ und in den Arbeitsbehelfen unserer Kinder- und Jugendstufen finden sich zahlreiche Impulse zu diesem Thema.

von **Brigitte Schütz**

Im ehemaligen internationalen Arbeitsbehelf der PPÖ „Das Band“, der derzeit im Internationalen Arbeitskreis neu bearbeitet wird, fand ich gleich zu Beginn im Zusammenhang mit dem internationalen Selbstverständnis der PPÖ die drei Prämissen, die die Friedenserziehung ermöglichen:

- Abbau diverser Vorurteile (bezüglich Rasse, Religion, Weltanschauung, ...)
- Training der Kommunikationsfähigkeit mit anderen Menschen
- Weckung des Verständnisses für andere Kulturen und andere gesellschaftspolitische Formen

Dazu konnte ich lesen, dass die beiden Weltverbände WAGGGS und WOSM bei den „Vereinten Nationen“ (UN) beratenden Status haben. Als NGOs (Non-Governmental Organizations) arbeiten WAGGGS und WOSM in vielen Organisationen mit:

- UNESCO – United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
- UNICEF – United Nations International Children's Emergency Fund
- ECOSOC – Economic and Social Council
- FAO – Food and Agriculture Organization
- ILO – International Labor Office

Im Kapitel „Friedenserziehung“ wird festgehalten, dass Friedenserziehung ein Grundanliegen aller PfadfinderInnen ist. Die Verpflichtung zur Friedenserziehung wurde daher explizit in unsere Verbandsordnung aufgenommen. Im Abschnitt „Verhaltensformen einüben“ konnte ich im „Band“ folgenden Punktekatalog „zum Arbeiten an sich selbst“ finden:

- Glaubwürdigkeit des Wortes ist die erste Bedingung für den Frieden
- Gerechtigkeit bedeutet, dass wir uns nicht Vorurteilen und Klischees anschließen, sondern andere gelten lassen, ihre Argumente und Einstellung anhören.
- Eine eigene Meinung bilden und dazu stehen: Frieden bedeutet nicht, allen Recht geben, immer ausgewogen zu reden, sondern Frieden ist der Kampf der Wahrheit, der auf der Macht des Geistes beruht. Niemand kann allerdings für seine eigene Anschauung die Unfehlbarkeit beanspruchen, da ja auch die Anschauung anderer Menschen von deren Standpunkt aus wahr sein kann. Toleranz gegenüber anderen Ansichten ist einer der Hauptaspekte der Friedenserziehung.
- Gesprächsbereitschaft zeigen: Ein Gespräch braucht zumindest zwei Menschen, die die Bereitschaft haben, einander zuzuhören, etwas beitragen zu wollen, und nicht den anderen „niederreden“ zu wollen.
- Verantwortung übernehmen: Worte und Taten sollen dabei identisch sein, da jeder nur auf die Weise glaubwürdig sein wird.

Die zweite Dimension der Friedenserziehung ist der internationale Aspekt, der bereits in einem früheren PPÖ-Brief thematisiert wurde. Unser internationales Selbstverständnis dient letztendlich dem Frieden.

Im Ranger/Rover-Behelf „Das Buch“ konnte ich folgendes Zitat unseres Gründers finden. Robert Baden-Powell formulierte auf dem Jamboree 1920 in London „Friedensarbeit“ als ein weiteres Ziel der Pfadfinderbewegung: „Friedensarbeit im Großen (Die Pfadfinder sollen für Verständigung sorgen und Heere überflüssig machen.) und im Kleinen (Die

Pfadfinderin/der Pfadfinder achtet alle Menschen und sucht sie zu verstehen.).

Museum für Frieden

Aber nicht nur die Pfadfinder und Pfadfinderinnen haben sich Frieden auf ihre Fahnen geschrieben, es gibt hier in Österreich sogar ein Europäisches Museum für Frieden auf der Burg Schlaining im Burgenland. Dr. Gerald Mader, der Präsident des ÖSFK (Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung) und Leiter dieses Instituts, sagt dazu: „Die Geschichte der Menschheit ist ein ständiges Auf und Ab von Kriegen und Friedensschlüssen. Das Europäische Museum für Frieden will die Besucher in die Geschichte von Krieg und Frieden, Kriegsursachen und Friedensbedingungen, von Gewaltvermeidung und Friedensgestaltung einführen, wofür die Burg Schlaining und die Europäische Friedensuniversität den idealen Rahmen bilden...“

- Wenn du den Frieden willst, musst du den Frieden vorbereiten (Leitmotiv dieses Museums - ein kleiner Beitrag zum Entstehen des globalen Friedensbewusstseins).
- Der zweite Grundsatz des Museums ist: Frieden ist mehr als Abwesenheit von Gewalt und Krieg. Der Ernstfall des Lebens ist nicht Krieg, sondern Frieden, in dem wir uns alle bewähren müssen.
- Positiver Frieden ist Freiheit und Menschlichkeit, soziale Gerechtigkeit und Erhaltung der natürlichen Umwelt.

Besucht das Museum im Internet (www.aspr.ac.at) und informiert euch über die vielen Veranstaltungen. Geöffnet ist es zwischen Palmsonntag und 31.



Oktober jeweils von Dienstag bis Sonntag zwischen 9.00 und 18.00 (Montag ist das Museum geschlossen).

UN-Dekade für den Frieden

Auch die UN haben die Dekade 2001 bis 2010 als die „Dekade für eine Friedenskultur und Gewaltlosigkeit für die Kinder dieser Welt“ erklärt. Dazu heißt es: „Frieden ist nicht die Situation, in der es keinen Krieg oder offenen Konflikt gibt. Frieden existiert nur dann, wenn zum Dialog aufgerufen wird und Konflikte nicht durch Einschüchterung und Gewalt gelöst werden, sondern im Geiste von gegenseitigem Verstehen und Zusammenarbeit.“ UN-Generalsekretär Kofi Annan sagte bei der Eröffnung des „Internationalen Jahres der Friedenskultur“ im UNESCO-Hauptquartier am 14. 9. 1999: „Es ist ein Phänomen, das ökonomische Entwicklung und soziale Rechtssprechung umfasst. Es bedeutet Sicherung der Umwelt weltweit und das Einbremsen des globalen Waffen-

handels. Es bedeutet Demokratie, Verschiedenheit und Würde, Respektieren der Menschenrechte und die Herrschaft des Rechtes; und noch vieles mehr ...“

Wie können wir Friedenskultur erreichen?

- durch Ausrotten von Armut und Analphabetismus, Reduktion der Ungleichheiten innerhalb einer Nation und zwischen allen Nationen
- indem Frauen mit mehr Einfluss ausgestattet werden und ihre Diskriminierung aufgehoben wird
- indem der Respekt, die Förderung und der Schutz gegenüber den Rechten der Kinder gesichert wird
- indem Verständnis, Toleranz und Solidarität unter allen Zivilisationen, Völkern und Kulturen gefördert wird, einschließlich ethnischer, religiöser und sprachlicher Minderheiten

Das alles ist im Artikel 3 der Deklaration für die Friedenskultur ausgeführt, die von der UNESCO erstellt wurde.

Und was können wir tun?

Der Pfadfinderinnen-Weltverband WAGGGS hat dazu einige Vorschläge ausgearbeitet:

- Informiert euch mit euren Kindern/Jugendlichen über die Erklärung der UNESCO und diskutiert darüber.
- Findet heraus, welche Auswirkungen Kriege und Konflikte auf die Kinder/Menschen der betroffenen Länder haben.
- Markiert Kriegs- und Krisenherde auf einer Weltkarte.
- Findet heraus, was unser Land für die betroffenen Kinder/Menschen tut.
- Ladet Leute ein, die in Organisationen tätig sind, die sich für die Betroffenen einsetzen.
- Untersucht die Arbeit der UN, besonders im Zusammenhang mit den Kräften, die den Frieden garantieren sollen.
- Findet heraus, ob auch unsere Soldaten ein Teil der Friedenstruppen sind.

Leserforum

PPÖ-Brief

Der Inhalt ist so gestaltet, dass man daraus sehr schwer eine Zielgruppe definieren kann. Er ist weder Infoblatt für Führer, noch Infoblatt für sonstige Funktionäre, noch Infoblatt oder Werbeträger für sogenannte VIPs, oder Infoblatt für Sympathisanten der Pfadfinderbewegung. Für einige oder viele (?) hat die Aufmachung und die Themenauswahl, bzw. deren Präsentation (z. B. Gender Mainstreaming, Venusfrauen und Marsmänner?) weder mit der Pfadfinderei oder deren echten Problemen in der heutigen Gesellschaft zu tun, noch sind solche Themen Hilfestellung für Führer, oder Präsentation des Pfadfindertums als Erziehungsbewegung für Freunde der Pfadfinder. Das ist die Meinung von vielen PPÖ-Brief-Beziehern.

Hans Hopfgartner, Landessekretär LV Kärnten

Gender Mainstreaming (1/2003)

Ich bin seit über 50 Jahren Pfadfinder (Diplomfeldmeister), aktiv bis ca. 1990. Ich habe 37 Jahr Erfahrung als Familien-

richter, habe also auch einen Einblick in unserer Gesellschaft gewonnen. Zu eurem PPÖ-Brief 1/2003 mit den Artikeln zu „Gender Mainstreaming“ möchte ich als Katholik folgendes sagen: Alles für die Gleichberechtigung von Mann und Frau; hier ist sicher noch viel zu verbessern. Um konsequent und gerecht zu sein, muss man aber auch vorhandene Benachteiligungen von Männern wahrnehmen, wie z.B. Wehrpflicht, niedrigeres Pensionsalter der Frauen trotz höherer Lebenserwartung, etc. Aber Gleichwertigkeit bedeutet nicht Gleichartigkeit von Mann und Frau, d.h. die Erziehung muss auf naturbedingte geschlechtsspezifische Unterschiede Bedacht nehmen. Ich denke, die pfadfinderischen Erziehungsgrundsätze unterscheiden sich grundlegend von anderen Jugendorganisationen. Ein Bekenntnis zum Glauben an Gott wird man bei den Kinderfreunden nicht finden. Wir brauchen daher nicht alles übernehmen, was als „modern“ propagiert wird. Wir wollen doch die Welt nach dem Vermächtnis Baden-Powells besser hinterlassen, als wir sie vorgefunden haben – oder?

Dr. Heinz Lackner, Graz

Arbeitskreis für Wichtel und Wölflinge

„Verlasst die Welt ein wenig besser, als ihr sie vorgefunden habt“ – WiWö packen mit an!

Auch mir ist – als ich gebeten wurde, zum Thema dieses PPÖ-Briefs „Frieden“, einen Artikel für die WiWö zu schreiben – als erstes der Abschiedsbrief von Baden-Powell in den Sinn gekommen.

„Mitzuhelfen, dass es Frieden auf der Welt gibt“ hängt eng mit dem Satz BiPi zusammen, die „Welt besser zurückzulassen“ – und das, was hier von uns gefordert wird und BiPi allen Pfadfindern und Pfadfinderinnen ans Herz gelegt hat – nicht nur in seinem Abschiedsbrief – ist ein hoher Anspruch. Vor allem, wenn wir uns Kinder im WiWö-Alter vorstellen, die gerade neu ins Pfadfinderleben einsteigen. Ist das überhaupt möglich? Was können wir als WiWö-Leiter tun, um Kinder zum Frieden zu erziehen?

Wie immer gilt auch hier die Regel: „im Kleinen anfangen“, denn jeder noch so kleine Schritt ist ein Schritt. Wenn unsere WiWö erleben, dass sie Einfluss auf das Heimstundenprogramm haben, ohne Angst ihre Meinung sagen können, in der Heimstunde die eine oder andere kleine Idee entwickeln und sie vielleicht sogar umsetzen und nicht zuletzt lernen, fairer miteinander umzugehen, sind bereits viele kleine oder auch große Schritte getan.

Nicht nur „große Politik“

Es geht nicht immer um „große Politik“. WiWö möchten einfach einen Platz zum Spielen und Toben. Sie möchten spielerisch die Welt entdecken, nicht immer auf die Autos achten müssen, aber auf Bäume klettern können und Tiere nicht nur im Fernsehen sehen – das ist nur kleines Beispiel für ihre Wünsche. Sie können lernen, sich für diese, ihre Sachen einzusetzen. Nicht nur kritisieren und meckern, sondern aktiv an Veränderungen mitzuarbeiten. Selbst kleine Ideen einzubringen, nicht nur zu reden, sondern zu handeln, das heißt „Pfadfinder sein“.

Wenn wir unseren WiWö schon im Klei-

nen beibringen, dass es besser ist, selber anzupacken, anstatt nur zu schimpfen, es besser ist, Dinge von vornherein zu klären, anstatt mit Gewalt zu lösen, gemeinsam an einem Ziel zu arbeiten, anstatt alle gegeneinander, dann haben wir schon einen großen Schritt mit unseren Kids gemacht. Dann haben wir das erste Samenkorn gelegt, das es braucht, einen Menschen für den Frieden zu erziehen.

LeiterInnen als Vorbilder

Und wie machen wir das? Wir helfen als LeiterInnen am besten, indem wir Vorbilder sind und versuchen, dem Anspruch der Kinder gerecht zu werden. Unser Wissen, unsere Erfahrungen und unsere Kontakte stellen wir den Kindern zur Verfügung. So erleben Kinder das Leitungsteam ihrer WiWö oft anders als andere Erwachsene, die Kinder nicht ernstnehmen. Nehmen wir also unsere Kinder ernst! Versuchen wir ihnen zu zeigen, Konflikte spielerisch und miteinander zu lösen, anstatt mit Gewalt, Kraft und Lautstärke! Lassen wir sie auch Einfluss auf das Heimstundenprogramm nehmen und geben wir ihnen das Gefühl, dass sie etwas ändern können!

Und dann möchte ich euch zum Schluss meines kleinen Artikels noch etwas mit auf den Weg geben: Vergessen wir niemals, dass Kinder mit ihrer Phantasie und ihren Zugängen allem und jedem ohne Vorurteile gegenüberstehen. Sie haben in ihrer kindlichen Auffassungsgabe eine Fähigkeit, die wir als Erwachsene oft nicht mehr haben. Sie können unterschiedlichste Dinge nebeneinander aufnehmen, ohne aus oder in allem und jedem gleich einen Konflikt zu machen oder ein Problem zu sehen.

Und hier fällt mir noch ein Zitat von Hermann Hesse ein:

Kinder sind weitherzig und vermögen durch den Zauber ihrer Phantasie Dinge in ihrer Seele nebeneinander zu beherbergen, deren Widerstreit in älteren Köpfen zum heftigsten Krieg und Entweder-Oder wird.

Hermann Hesse

Versuchen wir also, auch als Erwachsene, an dieser kindlichen Fähigkeit zu arbeiten, damit wir sie wieder zurückgewinnen und nicht verlieren. Unsere WiWö können uns hier sogar als Vorbilder dienen!

Und wenn auch eine oder zwei Stunden in der Woche und ein Lager im Jahr nur ein Bruchteil der gesamten Zeit bzw. Freizeit unserer Kinder ist, so können wir als Leiter doch mit vielen kleinen Beiträgen und Inputs versuchen, unsere WiWö auf ihrem Lebensweg zu begleiten und so die Welt schon ein wenig besser machen, als wir sie vorgefunden haben. Das ist unser „kleiner“ Beitrag. So gut wir können!

Tobias Bischofberger

*Landesbeauftragter für Wölflinge
LV Vorarlberg*

Anbei habe ich für euch noch einen praktischen Tipp zum Thema „Toleranz, Frieden“ für eine der nächsten Heimstunden:



„Das Lied vom Anderssein“

Dieses Lied eignet sich sehr gut um das Thema „Toleranz, Frieden, Anderssein“ mit den WiWö spielerisch aufzuarbeiten. Neben dem Einstudieren des Liedes gehört natürlich auch das

Basteln der Verkleidungen (Hüte, blaukarierte, rotgefleckte, grüngestreifte Verkleidungen) und das Schminken mit zum Heimstundenprogramm. Das Lied lässt sich dann am besten nachspielen und im Anschluss ist es sinnvoll, mit den Kindern darüber zu reden ... Viel Spaß beim Ausprobieren!

Im Land der Blaukarierten

Text und Musik: Klaus W. Hoffmann



2. Im Land der Rotgefleckten sind alle rot gefleckt. Doch wird ein Grüngestreifter in diesem Land entdeckt, dann rufen Rotgefleckte: „Der passt zu uns doch nicht! Er soll von hier verschwinden, der grün gefleckte Wicht!“

3. Im Land der Grüngestreiften sind alle grün gestreift. Doch wird ein Blaukariierter in diesem Land entdeckt, dann rufen Grüngestreifte: „Der passt zu uns doch nicht! Er soll von hier verschwinden, der blau karierte Wicht!“

4. Im Land der Buntgemischten sind alle bunt gemischt. Und wenn ein Gelbgetupfter das bunte Land auffrischt, dann rufen Buntgemischte: „Willkommen hier im Land! Hier kannst du mit uns leben, wir reichen dir die Hand!“



Arbeitskreis für Guides und Späher

Von Krieg & Frieden, Gut & Böse oder Leben & Tod

Friedenserziehung ist ein wichtiger Bestandteil der Grundsätze der PPÖ, er spiegelt sich in einigen Schwerpunktzielen wider. Zur Zeit ist dieses Thema wieder sehr aktuell. Krieg gibt's allerdings nicht nur, wenn wir die Bilder aus dem Irak sehen. Wir sind noch immer weit davon entfernt, dass in einem Großteil der Welt Frieden herrscht.

Die aktuellen Ereignisse

März und April dieses Jahres standen im Zeichen des Krieges im Irak. Kaum ein Thema hat in den letzten Monaten die Medien mehr beherrscht. Viele Leute sprechen darüber, es gibt Aktionen dafür oder dagegen, die EU, die NATO und die UNO werden vor eine Zerreißprobe gestellt – kurzum eine weltpolitisch äußerst spannende und tragische Situation. Der Kampf von Gut gegen Böse wird in den westlichen Medien propagiert. Sagenumwobenes Geheimdienstmaterial, das die Existenz von Massenvernichtungswaffen beweisen soll, bildet die Grundlage für einen Krieg. Ein amerikanischer Präsident wird vom Kongress mit der Allmacht ausgestattet, ohne weitere Abstimmung einen Krieg befehlen zu können. Der irakische Böse schwört seine Männer auf sich ein, errichtet sein Verteidigungskonzept und ver-

sprüht Propaganda. Natürlich denkt keiner der beiden Staatsmänner daran, nachzugeben.

Der Krieg beginnt, die Strategen spielen eine Runde „Command & Conquer“, die Opfer in der zivilen Bevölkerung sind klarerweise gering, denn die „guten“ Waffen verschonen alle zivilen Einrichtungen und Personen. Flüchtlinge werden am Grenzübergang nach Syrien mit Waffengewalt gehindert, einige davon erschossen. Wenn auch schon der Krieg an Schrecken verloren haben soll, dann bleibt jedoch noch immer die Frage „Warum?“ – vielleicht sollte ich mich mehr vor der wirklichen Antwort auf diese Frage fürchten.

Die Grundsätze der PPÖ

Wir erziehen zum Frieden – eine vergleichsweise einfache Aufgabe in Österreich, zumindest auf den ersten Blick. Der

Zweite Weltkrieg liegt schon Jahrzehnte zurück und geopolitisch gesehen leben wir in einer sehr stabilen Region. Wir haben also in Zukunft eher gute Chancen, keinen Krieg auf dem eigenen Staatsgebiet austragen zu müssen! Gott sei Dank, wir leben in Frieden! Ich stelle mir vor, wäre ich Pfadfinderleiter in Palästina, dann wäre diese Aufgabe nicht mehr so einfach bzw. gefahrlos zu bewerkstelligen. Wir sitzen zumeist auf dem Beobachterstuhl und verfolgen die Ereignisse in „fernen“ Ländern in den Medien – d.h. auch wenn wir uns für den Frieden engagieren, steht nicht unser Leben auf dem Spiel. Die Auswirkungen von Gewalt in Form von Krieg sind für uns selten wirklich authentisch erlebbar. Wie stellen wir nun das mit der Friedenserziehung vernünftig an? Ein kurzer Blick in die Schwerpunktziele der GuSp hält einige interessante Ansätze parat.

Verantwortungsbewusstes Leben in der Gemeinschaft – demokratische Spielregeln einhalten

Um Demokratie zu leben, muss demokratisches Verhalten erst erlernt und geübt werden, denn es ist nicht immer einfach, mit demokratisch getroffenen Entscheidungen umgehen zu können.

Weltweite Verbundenheit – das Leben und die Eigenarten Anderer achten

Aus Angst, Ignoranz, Arroganz und Hass ist vielen Menschen auf der Welt, ob ihrer Eigenheiten, Leid geschehen.

Kritisches Auseinandersetzen mit sich und der Umwelt – fähig sein, seine Eigenschaften kritisch zu betrachten und eigene Schwächen zu überwinden; Informationen und Anweisungen überdenken

Angst, Wut, Jähzorn, aber auch Leichtgläubigkeit, sich gerne in den Wind zu drehen, sowie fehlende Zivilcourage sind Eigenschaften, die Gewaltbereitschaft eskalieren lassen kann. Wer kann wann über seinen Schatten springen?

Der Irak-Krieg – veranstaltet als Medienspektakel; welche Informationen entsprechen der Wahrheit, was ist Propaganda? Diese Teile der Schwerpunktziele für GuSp beinhalten schon eine große Vielfalt an Grundlagen, um einen Konflikt erst gar nicht entstehen zu lassen bzw. – wenn er entsteht – friedlich zu lösen.

Wie die GuSp dieses Thema beschäftigt

Meiner Erfahrung nach bekommen die GuSp das Thema Krieg zu einem großen Teil über die Gespräche im Kreise der Familie mit. Als ich mit meinen Kids über den Krieg im Irak geplaudert habe, hatte ich bei gewissen Statements den Eindruck, die Eltern der Kinder sitzen mir gegenüber. Manche GuSp fesselt ein Beitrag von einem Kriegsschauplatz, weil man Explosionen und Waffen sehen kann.

Ich denke, vielen sind die Auswirkungen einer solchen Waffe nicht bekannt, bzw. kennen sie diese nur aus Filmen. Eines jedoch ist gewiss – das Gute gewinnt im-

mer! Geopolitisches Taktieren, wirtschaftliche Interessen, politische Resolutionen und taktische Schachzüge der Militärs sind für die GuSp nicht fassbar. Wichtig ist es, für eine Seite Partei zu ergreifen – das ist dann der Gute!

Wie kann jetzt eine Seite zum Guten werden?

Meiner Erfahrung nach spielen dabei Vorurteile, die Meinung der Eltern, die Medien, die kulturelle Verbundenheit (Angst vor etwas Fremden) oder einfach nur die Macht einer Seite (der Stärkere = der Gute) eine entscheidende Rolle. Die älteren GuSp engagieren sich sehr gerne für ein Thema oder eine Sache. Interessant ist jedoch, welche Motivation dahinter steht. Abgesehen vom Aufbau von Feindbildern (vgl. Anti-Amerikanismus) ist der Krieg in Österreich ein weitestgehend steriles Thema. Das Bild „Abendessen – hungernde Kinder in den Nachrichten – Katzenfutterwerbung“ kennen wir ja. Vieles, was wir in den Medien sehen, betrifft uns nicht direkt – warum auch immer.

Ich denke, wir dürfen nie vergessen, was der Krieg mit sich bringt, die Verletzten, die Toten und das Leid vieler Menschen! In unseren Breiten gilt der Tod eines lieben Menschen zu Recht als tief traurige Angelegenheit – was hieße das in Bezug auf ein Massengrab? Ich möchte den GuSp zeigen, was in einem Krieg wirklich passiert, dass Nichts mit der nächsten Werbspause weggelöscht sein kann! Ich möchte den GuSp mitgeben, dass Gewalt nur der letzte Ausweg sein kann und dass jeder Mensch deshalb eine große Verantwortung mit sich trägt und das beginnt schon in der Patroulle!

Friedenserziehung als Bestandteil des GuSp Programms

Ich möchte meinen GuSp im für sie und mit ihnen gestalteten Programm diesbezüglich einige Impulse mitgeben. Diese umfassen Konfliktlösung in der Patroulle,

Konfrontation mit anderen Sichtweisen zu bestimmten Themen, die Bereitschaft, andere Sichtweisen zu akzeptieren, Fremdartiges kennen zu lernen, nicht alles zu glauben, was in den Medien veröffentlicht wird, und im Ansatz die negativen Auswirkungen von Gewalt und Krieg verstehen zu können.

Ganz wichtig ist es, den GuSp dieses Thema in ihrem Lebensbereich erlebbar und begreifbar zu machen. Bei den GuSp ist der sicherlich beste Rahmen dazu die Patroulle, hier können sie in sicherer Umgebung ihr Verhalten in Konfliktsituationen erleben. Eben diese gesicherte Umgebung ist der Grundstein, um sich mit solch einem Thema gewinnbringend auseinanderzusetzen.

James Denk

*Landesbeauftragter für Späher
LV Niederösterreich*

Die GuSp-Sicht:Weisen!? sind eine unregelmäßige Serie von Standpunkten zu verschiedenen aktuellen Themen der GuSp-Arbeit, aus Sicht erfahrener GuSp-LeiterInnen und TrainerInnen geschrieben.

Wir freuen uns auch über deine Diskussionsbeiträge, Fragen, Ergänzungen oder deine Standpunkte zu den Themen. Vielleicht ergibt sich die eine oder andere interessante Diskussion, die wir dann auch gerne hier im PPÖ-Brief und auf der Internetseite der Bundespatroulle veröffentlichen.

<http://www.ppoe.at/gusp/>

Schicke deine Beiträge bitte an den Bundesverband zu Händen der Bundespatroulle (Adresse siehe Impressum auf Seite 2) oder per E-Mail an:

bvpatroulle@ppoe.at



1./2.
Klasse



Weltweite Verbundenheit

Aufbauerprobungen

Art:
Abenteuer

für:
eine/mehrere Patrollen

Ort:
drinnen & draußen

Dauer:
Heimstunde

Diese Idee ist von:
James Denk

Ziel: Die GuSp haben sich über verschiedene Kulturen informiert. Die GuSp haben sich überlegt, welche Eigenheiten der verschiedenen Kulturen ihnen gefallen.

Methode: Abenteuer

Motto: SimCountry

Kurzfassung Beschreibung:

Wir basteln ein Land. Im Trupprat steht eine gewisse Anzahl von Ländern, die verschiedenen Kulturen entstammen, zur Auswahl. Die GuSp recherchieren vorher definierte Charakteristika (z. B. Religion, Natur, Klima, Essgewohnheiten, Wohnfläche/Einwohner, ...) für das von ihnen selbst im Trupprat gewählte Land. Die Forschungsergebnisse werden anschließend auf Plakaten präsentiert.

Nun sollen die GuSp in der Patrouille ein fiktives Land gestalten. Sie können jedes vorher präsentierte Charakteristikum der Länder verwenden. Es entstehen dann Phantasieländer, die aus Eigenschaften von realen Ländern bzw. Kulturkreisen bestehen.

Die spannende Frage dazu: „Wenn ihr die Bundesregierung wärt, was müsstet ihr tun, um aus Österreich dieses Phantasieland zu machen?“

Bemerkungen:

Ich habe die Programmvorschläge nur grob skizziert, ihr könnt die Programmteile mehr oder minder ausführlich gestalten. Es obliegt natürlich eurem Ermessen und den Bedürfnissen eurer GuSp, ob ihr das vorgeschlagene Programm in einer Heimstunde oder in mehreren durchführen wollt.

James

Gemeinsam die Erprobungen wagen

JOKER

Arbeitskreis für Caravelles und Explorer

CaEx und Friedenserziehung

Einer der Grundsätze der PPÖ ist „Wir erziehen zum Frieden“ – ein kurzer, einfach formulierter Satz, leicht verständlich. Doch wie schaut es mit der Umsetzung im täglichen Pfadfinderalltag, und im speziellen bei den CaEx aus?

Ein Blick ins Trax4CaEx zum Schwerpunkt „Weltweite Verbundenheit“ zeigt folgendes Ziel: Ziel dieses Schwerpunktes ist, dass du deine Vorurteile erkennst, Toleranz übst bzw. lebst, indem du dich mit Menschen aus anderen Ländern, Kulturen und Religionen und mit den Problemen von Minderheiten, Randgruppen und Fremden auseinandersetzt.“

Friedenserziehung beginnt damit, dass die Jugendlichen sich mit „den Anderen“ befassen. Ob das nun wirklich Menschen aus anderen Kulturkreisen oder mit anderen Religionen sind, ob es um den Nachbarn, der eine andere Lebensweise hat, geht oder ob es andere Jugendliche aus der Nebenklasse oder aus einer anderen Schule sind, ist egal. Vorurteile gibt es überall. Mir scheint es wichtig, dass wir

unseren Jugendlichen helfen, sich mit „den Anderen“ auseinander zu setzen, indem sie sich einerseits ihrer eigenen Vorurteile bewusst werden und überlegen, woher diese überhaupt kommen, und andererseits die Lebensumstände dieser Menschen kennen und verstehen lernen.

Vorurteile gibt es überall

Oft ist es für die Kids schon schwierig, sich mit CaEx-Trupps aus anderen Pfadfindergruppen auseinander zu setzen. Manchmal kennen sich die Jugendlichen aus der Schule und wenn es dann zu einer gruppenübergreifenden CaEx-Aktion kommt, habe ich schon oft den Satz „Aber nicht mit der Gruppe XY; da ist einer dabei, den kenn ich aus der Schule und der ist blöd

und so peinlich“ gehört. Auf die Frage, woher sie diese Info haben und ob sie die betreffende Person wirklich kennen und schon mit ihr zu tun gehabt haben, kommt dann oft nur eine ausweichende Antwort. Wenn sie dann wirklich bei einer Aktion auf diese „Bekannten“ aus der Schule treffen und gemeinsam lagern, Lagerfeuer machen und am Programm teilnehmen, verschwinden meist diese Ansichten und danach haben die Jugendlichen durch das gemeinsame Erlebnis unter Umständen eine gewisse Verbundenheit gefunden.

Beschäftigung mit dem Thema „Gewalt“

Friedenserziehung bedeutet für mich aber

auch die Beschäftigung mit dem Thema „Gewalt“. In den Medien lesen und hören wir immer wieder, wie gewaltbereit unsere Gesellschaft ist: einerseits fiktive Gewalt im Kino oder in Fernsehfilmen und andererseits die Gewalt im realen Leben, die uns die Nachrichten ins Wohnzimmer bringen.

Bis vor kurzem war ich versucht, den Einfluss dieser medialen Welt auf unsere Jugendlichen nicht so wirklich ernst zu nehmen. Dann machten unsere CaEx ein „Unternehmen Video“. Aufgabe war, pro Patrouille eine kurze Filmsequenz zu drehen, in der alle Mitglieder der Patrouille eine Rolle haben. Sonst hofften wir auf die Kreativität der Jugendlichen und gaben deshalb keine inhaltlichen Vorgaben. Nach anfänglichem Zögern und Aussagen wie „Was sollen wir da drehen, wir wissen nichts für ein Drehbuch“ überlegten sich dann doch alle drei Patrouillen eine Geschichte, schrieben ein kurzes Drehbuch, verteilten alle Rollen, organisierten Verkleidungen und schnappten die Videokamera. Nachdem die Jugendlichen bei der technischen Handhabung der Kamera kaum Hilfe brauchten, ließen wir uns vom Ergebnis überraschen.

In der Heimstunde darauf sahen wir uns dann die drei Kurzfilme an. Die Kids hat-

ten anscheinend wirklich viel Spaß gehabt. Einerseits waren wir von der Selbstständigkeit der Jugendlichen positiv überrascht, aber andererseits gaben uns die Filminhalte schon zu denken, denn alle drei Filme endeten mit Mord und Totschlag. Unabhängig voneinander hatten die Jugendlichen – Mädchen wie Bur-schen, „alte“ wie „junge“ CaEx – sich (unbewusst) mit dem Thema Gewalt beschäftigt. Für uns waren diese Videos ein Zeichen dafür, was die Kids wirklich beschäftigt: Gewalt in der Familie, fiktive Gewalt (Angriff der Aliens) und reale Gewalt mit Mord und Totschlag. In den folgenden Heimstunden versuchten wir dann, der Sache auf den Grund zu gehen und ich musste meine persönliche Einschätzung über das Ausmaß des medialen Einflusses auf die Kids ein bisschen revidieren.

Spaß sollte nicht auf der Strecke bleiben

Dies sind nur einige Beispiele, wie vielfältig der Grundsatz „Wir erziehen zum Frieden“ thematisiert werden kann. Ich glaube, dass wir im außerschulischen Bereich die Möglichkeit haben, diese Themen auf eine spannende Art mit den Kids zu bearbeiten. Ich will damit nicht sagen, dass wir

mit ihnen nur mehr über ernste Themen diskutieren sollten. Der Spaß sollte keineswegs auf der Strecke bleiben und natürlich ist es auch wichtig, dass wir mit ihnen hinausgehen und Outdoor-Programm machen. Trotzdem ist es wichtig, mit ihnen solche Themen zu besprechen oder sie mit einer geeigneten Methode damit zu konfrontieren. Am wichtigsten erscheint mir, dass wir den Jugendlichen die Möglichkeit geben, sich in unserem geschützten Raum „Pfadfinder“ mit ihren Einstellungen und vielleicht auch Vorurteilen zu beschäftigen, damit sie sich eine eigene Meinung zu verschiedensten Themen bilden können und diese auch in ihren Wirkungsbereichen (Familie, Schule, Freundeskreis, ...) äußern und dazu stehen. Wenn wir das erreichen, haben wir – denke ich – schon einen wichtigen Beitrag zum Thema „Wir erziehen zum Frieden“ geleistet.

Im Trax4CaEx findest du zu diesem und zu vielen anderen Themen Ideen zur methodischen Umsetzung. Im 1. Track (CaEx werden) findest du Auszüge aus der Verbandsordnung zu den Grundsätzen, dem Versprechen, den acht Schwerpunkten, den Gesetzespunkten und zum Thema Kommunikation. Im 2. Track (CaEx sein) gibt es zu jedem Schwerpunkt, nach der Methode „Hirn (denken) – Herz (fühlen) – Hand (tun)“ aufgeschlüsselt konkrete Programmideen. Im 3. Track (Initiative zeigen) geht's dann mit der Stufenmethode Unternehmen weiter und dazu findest du bei jedem Schwerpunkt Themen und methodische Umsetzungen. Lass doch deine CaEx mal einen Blick hinein werfen und versuche mit ihnen (gemeinsam) einige Programmpunkte, die sie interessieren, umzusetzen. Anfangs werden sie wahrscheinlich deine Hilfe bei der Umsetzung benötigen, aber je öfter du das Trax4CaEx verwendest, desto selbständiger werden deine CaEx handeln. Das Trax4CaEx bekommst du im Bundesverband oder du kannst dir das Dokument als PDF von der Homepage der PPÖ www.ppoe.at herunterladen.

Biggi Stockinger-Hofer
Bundesbeauftragte für Caravelles

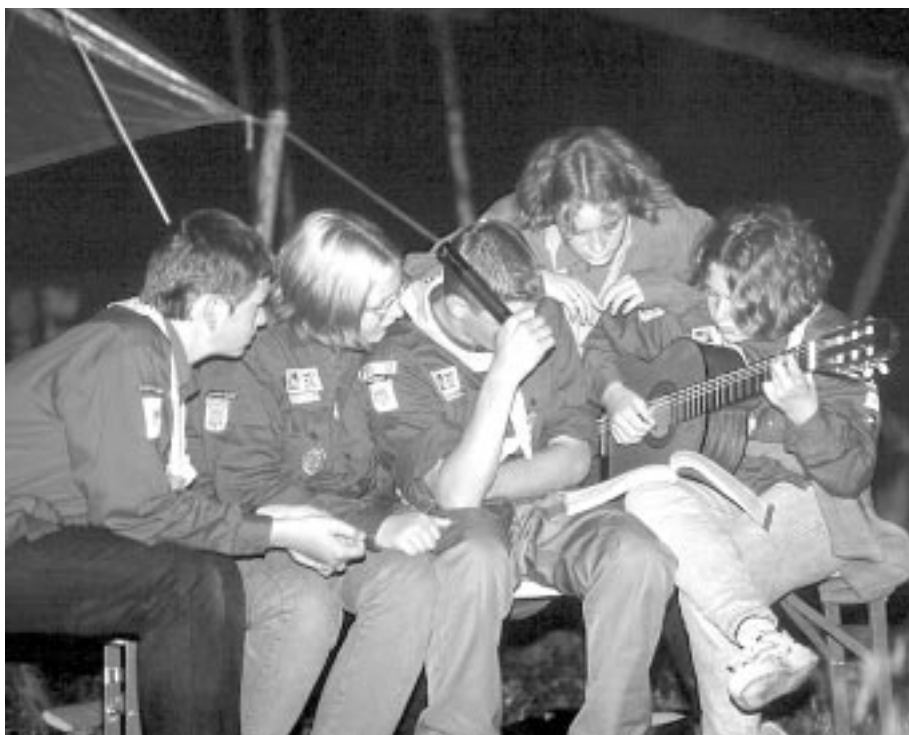


Foto: Werner Amann/PPÖ

Friedenserziehung bei den CaEx: Raum zur Meinungsbildung



Arbeitskreis für GruppenleiterInnen

Frieden!?

Die Hände im Schoß

*Leg nicht die Hände in den Schoß.
Du wirst für deine Seele
keine Ruhe finden,
wenn du seelenruhig zusiehst,
was um dich herum geschieht.*

*Leg nicht die Hände in den Schoß.
Sie werden dort verkümmern.
Kraftlose und schlaffe Hände
sind kein gutes Werkzeug,
um die Erde zu verändern.*

*Leg nicht die Hände in den Schoß.
Sie können Frieden schaffen,
wenn du sie daran gewöhnst,
zur rechten Zeit
dort Hand anzulegen,
wo ihr Dienst gefordert ist.*

Detlef Kuhn

Dieses Gedicht fand ich, als ich für den heurigen Woodbadgekurs einige Texte herausuchen musste. Und ich finde es einfach wundervoll. Und es sagt genau das aus, was wir als Pfadfinderleiter unseren Kindern und Jugendlichen vermitteln sollten. Wenn es um Frieden geht, denkt jeder sofort natürlich als erstes an das

Gegenteil: nämlich an Krieg. Egal, ob es sich um die Weltkriege gehandelt hat, oder um die Jugoslawienkrise, oder um die Bürgerkriege in Ruanda, oder den Irakkrieg: Es muss immer erst ein Krieg stattfinden, damit die Menschheit wieder mal über den Frieden nachdenkt. Es ist zwar nett, wenn wir Unterschriftenlisten gegen den Krieg (aber niemals für den Frieden) sammeln, wenn wir spenden, damit die „Unschuldigen“ weiterleben können – aber schaffen wir damit wirklich Frieden?

Was genau ist eigentlich Frieden und wo gibt es ihn?

Ich denke, genau da fängt das Problem an: Bei Frieden denkt jeder an den Weltfrieden und nicht an den Frieden in seinem eigenen Leben. Es beginnt schon in der Sandkiste, wo sich kleine Kinder um eine Schaufel streiten, und die Eltern nichts dagegen machen – ganz im Gegenteil, sie streiten noch brav mit; ganz nach dem Motto: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Weiter geht's im Kindergarten, wo es darum geht, wer das tollste und aktuellste Spielzeug hat – und jeder, der es nicht hat, muss es natürlich sofort haben. Die un-

endliche Liste lässt sich fortsetzen mit Kleidung, Wohnverhältnissen, Urlaubszielen, Handies etc. Das ganze Leben besteht nur aus einem Wettkampf, in dem für Frieden kein Platz ist. Denn nicht umsonst wurde das Sprichwort „Gib endlich einen Frieden“ geboren. Doch: Wer hält sich dran? Ich denke, dass wir bei den Pfadfindern vermehrt darauf achten sollten, dass wir den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen versuchen klarzumachen, wo es überall um Frieden geht oder was alles Frieden sein kann. Und damit haben wir schon ein großes Stück Arbeit zu leisten.

Vielleicht hilft dem einen oder anderen das Gedicht, das ich zum Schluss noch ausgesucht habe, geschrieben von Elisabeth Kübler-Ross:

Wir können keinen Frieden finden, wenn wir Angst haben vor den Stürmen des Lebens.

Wir können auch unseren Kindern keinen Frieden geben, wenn wir sie wie Gewächshauspflanzen hegen.

Frieden werden nur diejenigen Kinder haben, deren Eltern wussten, was bedingungslose Liebe ist, und deren Eltern sie nicht zurückgehalten haben, wenn sie ihre ersten selbständigen Schritte machten.

Susanne Voit

Bundesbeauftragte für
Gruppenleiterinnen

No War in Iraq

Über 4000 Unterschriften für den Frieden sammelten Gruppen, Gilden und ganze Schulklassen kurz vor dem Ausbruch des Irak-Krieges.

Am 26. März 2003 übergaben jugendliche und erwachsene VertreterInnen der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs 4032 Unterschriften an den politischen Direktor im Außenministerium, Botschafter Dr. Walter Siegl. Der Bundesbeauftragte für Internationales, Dr. Thomas Ertlthaler, betonte während der Übergabe das politische Selbstverständnis der PPÖ: „Der Abbau von Vorurteilen, das Schaffen von Kommunikationsmöglichkeiten zwischen Menschen und Völkern und das Wecken des Verständnisses

für andere Kulturen dienen letztendlich dem Frieden. Für uns ist Krieg keine Methode zur Konfliktlösung.“

Botschafter Dr. Siegl bedankte sich in Vertretung für die Außenministerin Dr. Benita Ferrero-Waldner für das Engagement der PfadfinderInnen und bekräftigte den Wunsch nach einer raschen Beendigung der kriegerischen Handlungen: „In der nächsten Zeit wird die humanitäre Hilfe für Flüchtlinge und der Wiederaufbau in den Vordergrund treten.“

Michael Holzmann



Foto: PPÖ

Die PPÖ-Delegation im Außenministerium mit Botschafter Dr. Walter Siegl



Foto: Thomas Roth/PPÖ

Zelt der Stille am Vienna 2000: Das Judentum als Wurzel für Christen und Moslems

Spiritueeller Arbeitskreis

Den Frieden lasse ich euch

Das volle Zitat bei Johannes im 14. Kapitel lautet „Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt.“

Für den Begriff Frieden gibt es mehrere durchaus nicht übereinstimmende Definitionen. Fragt einmal eure Kinder und Jugendlichen, was sie unter Frieden verstehen und welche Voraussetzungen dafür notwendig sind. Kein Krieg, keine Waffen, keine Gewalt aber viel seltener kein Leid oder kein Unrecht.

Zur Zeit Jesu kannte man den Begriff „pax romana“. Gemeint war kein Aufstand der Bevölkerung gegen die römischen Machthaber, weil die Soldaten jeden Widerstand sofort gebrochen hätten. In den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts lautete ein Buchtitel von Dr. Hugo Portitsch „Friede durch Angst“. In diesem Buch wurden die Mechanismen des kalten Krieges zwischen den USA und der Sowjetunion beschrieben. Jeder hatte Angst vor den Folgen eines Atomkrieges, daher herrschte gleichzeitig ein Wettrüsten und ein nicht-ausgesprochener Nichtangriffspakt zwischen den beiden Großmächten. Auch der Begriff „befrieden“ hat im Zusammenhang mit „befreien“ und „besetzen“ einen eher zweifelhaften Klang.

Um das biblische Vokabel für Frieden, das

hebräische „Schalom“, richtig zu verstehen, muss man untersuchen, mit welchen Begriffen es parallel gebraucht wird. Bei über 300 Stellen ist das gewiss mühsam, aber es lohnt sich.

*„Lass die Berge Frieden bringen für das Volk und die Hügel Gerechtigkeit.“
(Psalm 72)*

Das im ersten Teil Gesagte wird im zweiten mit anderen Worten wiederholt und damit bestätigt, denn „nur zwei Zeugen sprechen wahr“. Ebenso bei Jesaja 60: „... ich will zu deiner Obrigkeit den Frieden machen und zu deinen Völkern die Gerechtigkeit.“

Manchmal gibt es auch eine logische Gedankenkette wie in Jesaja 32 „Und der Gerechtigkeit Frucht wird Friede sein, und der Ertrag der Gerechtigkeit wird ewige Stille und Sicherheit sein“, einem Zitat das im Jakobusbrief aufgegriffen wird.

Ein weiterer Parallelbegriff ist „Weisheit“ z. B. in Psalm 85 und Sprichworte Salomons 3. Ein weiterer Parallelbegriff ist „Gesetzestreue“: „Großen Frieden haben,

die dein Gesetz lieben; sie werden nicht straucheln.“ (Psalm 119).

Im Grunde läuft alles auf einen logischen Schluss hinaus. Der Gläubige hält Gottes Gebote, welche ihn zu einem gerechten Handeln seinen Mitmenschen gegenüber anleiten und dadurch herrscht Frieden. So ist auch der Segen Jesu – meinen Frieden gebe ich euch- zu verstehen. In der Welt befriedet der Stärkere den Schwächeren zum Vorteil des Starken, aber Gott will Gerechtigkeit für alle. In diesem Sinn ist auch der arabische Gruß „Salam a leikum“ (der Friede sei mit euch) zu verstehen.

Dass der Friede auch etwas kostet, soll zuletzt nicht verheimlicht werden „Besser ein trockner Bissen mit Frieden als ein Haus voll Geschlachtetem mit Streit.“ (Sprichworte 17)

Ich wünsche euch ein erlebnisreiches, Abenteuer gefülltes und abwechslungsreiches Sommerlager, auf dem jeder zu seinem Recht kommt und damit ein gesegnetes und friedvolles Gruppenerlebnis.

Pfarrer Mag. Wolfgang König
Evangelischer Bundeskurat



Sinkende Mitgliederzahlen – Wie werbe ich WiWö?

Der Woodbadgekurs 2003 am Puls der Zeit.: Die TeilnehmerInnen des Führungskräfte-seminars der PPÖ setzten sich mit Strategien zur Mitgliederwerbung auseinander.

Mit dem Woodbadgekurs schließen PfadfinderInnen ihre Ausbildung bei den PPÖ ab. Sie kommen aus ganz Österreich zusammen, um eine intensive Seminarwoche miteinander zu verbringen, von- und miteinander zu lernen und Schritte in ihrer persönlichen Weiterentwicklung zu setzen. Der Woodbadgekurs versteht sich aber auch als Forum, in dem Impulse für die Pfadi-Arbeit in ganz Österreich entstehen können – erfreulich, wenn er das auch tatsächlich immer wieder ist und sein kann.

Unsere Mitglieder-Statistik zeigt, dass wir im Moment sinkende Mitgliederzahlen haben – auch in der WiWö-Stufe. Für mich stellt es ebenfalls einen Gradmesser dar, wenn sich am Woodbadgekurs zwei WiWö-Gruppen unabhängig voneinander

zum Ziel setzen, sich mit diesem Thema zu beschäftigen. Das heißt schon was, danke ich.

Mitgliederschwund – ein Thema, das unter den Fingernägeln brennt

Möglichkeiten der WiWö-Werbung – eine Sache, die für uns von großem Interesse und von Bedeutung ist. Woodbadgekurs – ein Seminar, bei dem die TeilnehmerInnen, lauter erfahrene WiWö-LeiterInnen, das zur Sprache bringen. Nicht nur, um schwierige Situationen zu beklagen, sondern auch, um einen genaueren Blick darauf zu werfen, die Dinge zu hinterfragen, Ursachen aufzuzeigen, Erfahrungen auszutauschen, neue Ideen und Handlungs-

perspektiven zu gewinnen. Und das schöne daran: Gemeinsam haben sie eine Menge guter Gedanken zusammengetragen, die auch für dich eine Hilfe sein könnten. Deswegen möchten wir im Anschluss ein paar Ergebnisse unserer beiden Forschungsgruppen präsentieren. Euch MitarbeiterInnen der Forschungsstation Nautilus an Bord des WeltLiners danken wir für euer Engagement während der Seminarwoche und für diese tollen Ergebnisse. Wir wünschen euch eine gute Zeit bis zu unserem gemeinsamen Nachbereitungswochenende und freuen uns schon darauf, euch im September wiederzusehen.

Johanna Fabjan
Kontaktperson des
WiWö-Bundesarbeitskreises

Sinken der Mitgliederzahlen

Ursachen	Lösungen	Beispiele
Image der Pfadis	Öffentlichkeitsarbeit	Homepage, Werbezettel, Infoblatt
Engagement der Eltern	Information und Einbeziehung	Elternabend, Gespräch, Action-Wochenend-Lager mit Eltern, Ausflüge, Scout for a day
Gruppenzwang	Guter Kontakt zu den Eltern und Kindern, Kinderquellen fächern	Konkret nachfragen, verschiedene Werbelinien, Bezug zu dem Kind aufbauen
Elektronische Überangebote (Computer, TV, Gameboy, etc.)	Bewusstmachung bei den Kindern und Eltern	Gemeinschaft und Natur als Alternative aufzeigen und erleben lassen
Viele andere Freizeitangebote, Freizeitstress	PR und Programm, Information	Sinnhaftigkeit der Pfadis aufzeigen, präsent sein
Programmgestaltung (schlecht, langweilig)	Ausbildung, Erfahrungsaustausch, Motivation, WiWö-Behelf	
Schlechte Ausbildung der Leiter	Ausbildung	
Fehlende Bezugsperson (u.a. für beide Rahmengeschichten)	Zwei Leiter verwenden Dschungelbuch und Waldenland engagiert und gleichwertig	
Fehlen der geschlechtspezifischen Bezugsperson	Gemischtgeschlechtliches und gleichberechtigtes Führungsteam	
Disharmonisches, nicht motiviertes Leiterteam	Harmonie und Motivation	Verantwortung des Stufenleiters
Geburtenschwache Jahrgänge		

Aktive WiWö-Werbung – Motivation der Eltern zur Mitarbeit

- Besuch in einer 2. Klasse Volksschule in voller Uniform; erklären, wer die PPÖ sind und was wir machen; kleines Spiel → großer Andrang in der Heimstunde danach
- Am ersten Schultag (wegen der Eltern, die dabei sind) Flugzettel vor den Volksschulen verteilen; Zeitaufwand relativ gering;

viel Erfolg; wichtig: Direktor fragen, ob man die Zettel verteilen darf; Aufbau: Deckblatt mit Blickfang, Informationen/Schwerpunkte der PPÖ, alle Heimabendzeiten

- Elternverein der Volksschule organisiert Schulfeste – dabei eine Station betreuen (in Uniform) und Informationen über die PPÖ verteilen/anbieten
- am ersten Elternabend der ersten Klassen erwähnt die/der DirektorIn die Pfadfinder als gutes Ausgleichsprogramm zur



Schule

- Plakate/Zettel über Verschiedenes (Flohmarkt, Weihnachtsbasar ...) in den Geschäften der Umgebung; wichtig dabei: diese Verbindung ständig pflegen
- Beste Werbung: sowieso Mundpropaganda wichtig dabei: die Eltern müssen wissen, was im Heimabend abläuft
- Startveranstaltung: Programm für alle Interessierten; jede Stufe präsentiert sich mit Spiel usw.
- Wichtig: der Ort, wo die Werbung platziert ist. Nähe zum Heim wichtig!
- bei Veranstaltungen präsent sein, egal ob Sport, sonstige Events, religiösen Feste ...
- ziemlich regelmäßig Messen gestalten: Sonntagvormittag
- Wichtig: Niemals ausruhen: „Wir haben eh genug Kinder ..“ ist ganz gefährlich
- Effizienz der Werbemaßnahme in Bezug auf Kosten genau

abwägen – nicht immer ist das Teuerste das Beste

- Zettel in das Pfarrblatt einlegen
- Homepage mit Kontakt und Infos – viele suchen doch im WWW
- Erstkommunionkinder mit den Tischnuttis zur Spielstunde einladen
- Faschingsfest in der Pfarre: mit Uniform aushelfen
- „Schaulager“ für die Eltern: ein Pfadfinderleben in einem Tag! Alle Stufen mit einem kurzen Programm aktiv erleben: Schafft gute Werbung und mitarbeitende Eltern
- „Elternlager“: richtiges Lager (mit den Eltern im Zelt schlafen (soweit gewünscht), Tische bauen, tanzen, richtig Kind sein ..., Kinder dürfen nur mit den Eltern mitfahren; Nebeneffekt: per „Du“ mit den Eltern
- Überstellungsfeier mit den Eltern mit anschließendem Elternabend über Termine, Sommerlager, Sonstiges

WiWöWusstest du schon...

... dass am diesjährigen Oster-Woodbadgekurs 13 WiWö-Leiterinnen und Leiter aus ganz Österreich teilgenommen haben und sich in zwei „Unterwasserforschungsgruppen Nautilus“ unter anderem auch zu den Ursachen der sinkenden Mitgliederzahlen und Lösungsansätze zur Verbesserung der Situation, sowie zur gezielten Mitarbeiterwerbung, Gedanken gemacht haben? Mehr Infos dazu gibt es auch in einem eigenen Artikel in diesem PPÖ-Brief.

... dass „Gschreams“ – unser heuriges BuLeiLa – mit Riesenschritten näher kommt und es tatsächlich schon einige Gschreams-Pflänzchen

gibt? Wenn's Zeit wird zum obi,

aufi, umi fahrn, hoffen wir natürlich, dass auch du mit dabei bist! Einen direkten Link zu mehr Infos gibt es unter www.ppoe.at und eine Ausschreibung gab es ja bereits im letzten PPÖ-Brief.

... dass Johanna im Bundesverband schon alle zum Stöhnen bringt, weil sie darauf besteht, nicht mehr als Assistentin der Bundesbeauftragten für Wichtel bezeichnet zu werden, was sie ja seit November auch nicht mehr ist? „Kontaktperson des WiWö-Bundesarbeitskreises zu anderen Bundesarbeitskreisen und -Gremien“ ist aber auch wirklich ein Unding einer Bezeichnung. Aber: Das ist's, was sie ist!

... dass Tinamaah, Sylvia und Tobi im März zum letzten Mal als Landesbeauftragte für WiWö am Bundesarbeitskreis teilgenommen haben? Danke für euer jahrelanges Engagement im LV Vorarlberg und eure tolle Mitarbeit in unserem Arbeitskreis! Schön, dass wir uns im Herbst beim Sonderarbeitskreis noch einmal wiedersehen werden – noch dazu, wo ihr uns den ja - quasi als Abschiedsgeschenk - wundervoll gestalten werdet ;-)

... dass wir im März aber auch gleich fünf neue Leute im WiWö-Bundesarbeitskreis begrüßen konnten? Cecilia, Patricia, Georg, Jochen und Michael haben sich kaum bis gar nicht darüber gewundert, dass sie ins Seminarzentrum Schloss Zeillern mit Zelt, Schlafsack und sonstiger Wochenendlager-Ausrüstung anreisen sollten und haben diese Aufgabe auch sehr kreativ gelöst. Toll, dass ihr – in unterschiedlichen Rollen - Verantwortung übernimmt für die WiWö-Arbeit in Vorarlberg bzw. Tirol! Also, herzlich willkommen im WiWö- Bundesarbeitskreis!

**Barbara Horn, Gerald Stockinger,
Johanna Fabjan und
Tobias Bischofberger**
für den WiWö-Bundesarbeitskreis





Wo steht die GuSp-Stufe?

Links? Rechts? Vor dem Abgrund? Voll daneben? – Die Antwort darauf erwartet sich der Bundesarbeitskreis* für Guides und Späher von seinem Projekt „EVI - Evaluation der GuSp-Stufe“.

Eine zentrale Aufgabe des Bundesarbeitskreises für Guides und Späher ist laut Verbandsordnung - die „Reflexion und Weiterentwicklung der Ziele und Methoden der jeweiligen Stufe der PPÖ.“ Da diese Aufgabe durch die intensiven Arbeiten am b.open einige Jahre lang in den Hintergrund treten musste, hat der Arbeitskreis vor einigen Monaten beschlossen, sich in nächster Zeit diesem Thema bewusster und intensiver zu widmen.

Unser Ziel ist es, fundiert und methodisch herauszufinden, ob das pädagogische Konzept** der PPÖ für die GuSp-Stufe noch den Bedürfnissen der heutigen Kinder und der Gesellschaft unserer Zeit entspricht. Weiters wollen wir uns genauer anschauen, wie die praktische Umsetzung der GuSp-Arbeit derzeit aussieht und wo die Schwachstellen aus Sicht der GuSp-Leiterinnen und GuSp-Leiter sind.

Evaluation der GuSp-Stufe

Um dies auch in einem geeigneten Rahmen anzugehen, starteten wir zur Erreichung unseres Zieles ein Projekt: „Evaluation der GuSp-Stufe“, von den Mitgliedern des GuSp-Bundesarbeitskreises liebevoll

„EVI“ genannt. Das Projekt EVI besteht aus mehreren Phasen und vielen Arbeitspaketen, die wir in den nächsten Monaten bearbeiten werden. In der ersten Phase sammeln wir relevante Literatur (Bücher, Studien) und Kontakte zu ExpertInnen (Jugendforschung, Entwicklungspsychologie, Soziologie, ...). Im Anschluss daran gibt es Gespräche und Diskussionsrunden mit einigen dieser ExpertInnen und wir werden uns auf die gesammelte Literatur stürzen. Wir wollen damit das pädagogische Konzept der PPÖ für die GuSp-Stufe mit den aktuellen Erkenntnissen der Kinder- und Jugendforschung vergleichen und mit Hilfe dieser bewerten. Am Ende soll klar herauskommen, wo die Stärken und Schwächen unseres Konzeptes liegen, und wo eventuell – aus Sicht der Theorie – Veränderungsbedarf besteht.

Parallel dazu wollen wir aber auch Rückmeldungen von den GuSp-LeiterInnen in den Gruppen – also von dir – über die praktische Arbeit mit den Guides und Spähern, sprich die Umsetzung des derzeitigen GuSp-Konzeptes, bekommen. Genaueres dazu erfährst du ab Anfang Juni von deinen Landesbeauftragten für Guides und Späher. Zusätzlich werden wir

dich weiterhin durch den PPÖ-Brief über die neuesten Erkenntnisse und Entwicklungen unseres Projektes informieren.

Die Evaluierung der Stufenkonzepte ist übrigens keine Erfindung des Bundesarbeitskreises für Guides und Späher. Die Weltverbände empfehlen eine laufende Evaluierung in ihren Richtlinien, und die britische „Scout Association“ hat soeben – auf Grund einer solchen Evaluation – ihr komplettes pädagogisches Konzept überdacht und umgestellt. So weit wollen wir als Bundesarbeitskreis für Guides und Späher eigentlich nicht gehen, aber ein kritisches Abklopfen unserer Stufe hinsichtlich der neuen Anforderungen unserer Zeit und unserer Jugendlichen erscheint uns wichtig und notwendig.

Andreas Furm

Bundesbeauftragter für Späher

*) Bundesarbeitskreis für Guides und Späher: Arbeitskreis in welchem die Landesbeauftragten für Guides und Späher gemeinsam mit der GuSp-Bundespatrouille zusammenarbeiten.

**) pädagogische Konzept der PPÖ für die GuSp-Stufe: GuSp-Stufenziel, Schwerpunktziele, Methoden... alles was man zum Thema GuSp in der Verbandsordnung findet.



Und zum Dessert ein paar Happen knackig frisches Grünzeug:



+++ Es grüüünt so grüüüü n, wenn Griechenlands

Blüüüten blühüüüen – mein Gott jetzt hat sie's! Und ihn hat's sicher auch, denn

die Götter müssen verrückt sein, wenn sie sich das **BuLeiLa (BundesLeiterInnen-Lager) „Olymp 2003“** vom 29.-31. 8. 2003 auf Schloss Limberg/Stmk. entgehen lassen. Am besten gleich anmelden, spätestens aber bis 31. Juli unter:

<http://www.ppoe.at/buguspleila>

+++ Der Grüne Veltliner war vielleicht mit ein Grund, warum es den 15 GuSp-

LeiterInnen beim diesjährigen Oster-Woodbadgekurs so gut gefallen hat!



Käpt'n und Crew haben die Heimatdocks angelaufen und cruisen wieder gemeinsam am Nachbereitungstreffen im September in Wassergspreng.

+++ Die virtuellen Blätter im Netz der Netze sind ab sofort auch unter der neuen, einfacheren Adresse <http://www.ppoe.at/gusp> zu finden.

+++ Und damit nix sein kann: **Ein schönes, grünes Sommerlager euch allen** und wenn euch die Sehnsucht nach ein bisschen Grünheit plagt, schaut vorbei unter <http://www.ppoe.at/gusp>



Kosten: EUR 45,-
(bei Anmeldung bis 2. August: EUR 40,-)

Ort: Stadt Salzburg – „Katz“

Zeit: Freitag (3. 10.) ab 18.00 Uhr,
Sonntag (5. 10.) bis ca. 12.00 Uhr

mail to: caex-buleila03@aon.at

Nähere Informationen erhalten alle Angemeldeten per Mail.

Die BlueBox

✕ Am Woodbadgekurs 2003 nahmen 13 CaEx-LeiterInnen aus Wien, NÖ, Salzburg, Steiermark und Oberösterreich teil. Die CaEx waren in zwei Patrullen geteilt, die sich im Rahmen der Stufenmethode „Unternehmen“ mit für sie relevanten Themen auseinandersetzten. Alle 48 TeilnehmerInnen des Woodbadgekurses befanden sich auf dem Schiff „Welt-Liner“ und nach dieser Woche waren ihnen alle wichtigen Schiff-Kommandos und natürlich auch das Seemannsgarn klar. Die CaEx haben auf dem C-Deck und dem E-Deck ihre Arbeit verrichtet und sich zwischendurch immer wieder die fast 20° C warme Sonne auf dem Sonnendeck auf den Bauch scheinen lassen. Der Stufentag war für beide Patrullen, ob auf dem Donauschiff Wachau oder in den Kremser Weinbergen, ein voller Erfolg. Der „Welt-Liner“ wird am 20./21. 9. 03 im Bundeszentrum Wassergspreng noch einmal eine kurze Ausfahrt machen.

✕ Die Geschäftsordnung des Bundesleitungsrates wurde genehmigt. Es gibt daher im Herbst 2003 ein gemeinsames Treffen der Stufenarbeitskreise und im Frühjahr 2004 eine Bundesleitungskonferenz.

✕ Der CaEx-Bundesarbeitskreis traf Anfang März 2003 wieder zusammen. Es waren alle acht Bundesländer, in denen es Landesbeauftragte gibt, vertreten. Es gab recht witzige Berichte aus den Ländern, war doch Faschingssamstag. Es wurde beschlossen, sich weitere Gedanken über das Georgs-Abzeichen zu machen und die „Bewegung“ zu überarbeiten. Erscheinungstermin für die neue Version der „Bewegung“ ist frühestens in zwei Jahren. Warum so lange? Weil einerseits auch im CaEx-Bundesarbeitskreis, der die Überarbeitung durchführt, nur ehrenamtlich PfadfinderInnen tätig sind und andererseits die Mitarbeit der CaEx-LeiterInnen in den Ländern wünschenswert ist. Derzeit gibt es noch mehr als 100 Exemplare der „Bewegung“ im Bundesverband – eine Programm-Fundgrube für alle CaEx-LeiterInnen, die es auch in deiner Gruppe geben sollte!

✕ Das Bundesjugendforum fand Anfang März 2003 in Zeillern (gleichzeitig mit der Bundesleitungskonferenz) statt. 17 CaEx und RaRo aus verschiedensten Bundesländern nahmen daran teil. Thema war „Gewalt unter Jugendlichen im Kontext zur Friedenserziehung bei den PPÖ“. Für die Organisation waren unsere CaEx-TeammitarbeiterInnen Sabine Dafanek und Martin Keller verantwortlich. Geleitet wurde das Jugendforum von dem Theaterpädagogen Herwig Greschonig, der mit den Jugendlichen das vielfältige Thema Gewalt auf spannende Art methodisch aufarbeitete. Die Jugendlichen gaben den TeilnehmerInnen der Bundesleitungskonferenz am Ende des Wochenendes einen kurzen Einblick in ihre Auseinandersetzung mit dem Thema.

✕ Das CaEx BundesleiterInnenlager findet heuer natürlich wieder zum traditionellen Termin, nämlich am 4./5. Oktober 2003 statt. Veranstalter ist diesmal das CaEx-Team des Salzburger Landesverbandes. Genauere Infos findest du auf der PPÖ-Homepage.

BlueBox



Woodbadgekurs an Bord des Welt-Liners

In der Osterwoche luden die PPÖ zu einer Abenteuerreise auf ihrem großen Cruiser „Welt-Liner“ in Krems ein.



47 Männer und Frauen aus 7 Bundesländern kamen, um auf diesem Schiff

anzuheuern. Ihnen zur Seite standen 21 erfahrene Seeoffiziere, die garantierten, dass diese Reise, die Arbeit auf diesem Schiff zum unvergesslichen Erlebnis werden konnte.

Was wie ein großer Urlaubsbericht klingt, ist eigentlich eine bildhafte Schilderung von einer der intensivsten Ausbildungen, die die PPÖ anbieten. Der Woodbadgekurs ist das Führungskräfte-seminar der PPÖ und fordert über eine Woche alle TeilnehmerInnen zu Höchstleistungen. Es geht darum, die Pädagogik der eigenen Stufe zu hinterfragen, es geht um Führungsverhalten und soziale Kompetenz. So ein Kurs trainiert nicht nur die Führungstech-

niken, sondern regt an, die eigenen Haltungen und Wertvorstellungen zu hinterfragen, zu festigen.

„Ein Schiff erschaffen heißt nicht die Segel hissen, die Nägel schmieden, die Sterne lesen, sondern die Freude am Meer wahrufen.“ (Antoine de Saint-Exupéry)

In Zeiten des Krieges im Irak haben die PPÖ diesmal bewusst die Internationalität zum zentralen Thema des Kurses gemacht. Auf dem Welt-Liner wurden alle Kontinente und Regionen der Welt-Pfadfinder und -Pfadfinderinnen besucht. Ihre Besonderheiten wurden dabei ebenso beleuchtet, wie die verschiedenen Aspekte von Internationalität, wie Toleranz, interkulturelles Verständnis, Freundschaft, voneinander Lernen. Und da es ein

Osterkurs war, wurde natürlich auch Spiritualität zum Thema. Die täglichen Berichte zur Tagespolitik wurden ergänzt durch aktuelle Meldungen aus Jerusalem zur Zeit Jesu und die spirituellen Einheiten orientierten sich an den Zeremonien der Karwoche.

47 MatrosInnen hatten angeheuert, und die verließen das Schiff mit der Option, das Kapitänspatent zu erwerben. Dafür treffen sie einander zu einer weiteren Seereise für ein Wochenende in Wasserspreng und erst die Beantwortung der Seminarfragen und der Nachweis der nautischen Fähigkeiten in der Praxis sichern das Patent.

**Monika Fabjan und
Reinhard Manninger**
Kapitäne der Reise



Woodbadgekurs 2003: 47 MatrosInnen umsegelten die Welt

Foto: Dietmar Feuerstein/PPÖ



Fotos: Paul Kubacki/PPÖ



Gilwell news

50 Jahre Wassergspreng: Rudern gegen den Strom

Seit praktisch 50 Jahren ist Wassergspreng jenes Ausbildungszentrum, in dem Generationen von Führern, Führerinnen, von Leitern und Leiterinnen geschult werden und wurden.

Fast alle Mitglieder der Gilwellparkgruppe haben im Bundeszentrum Wassergspreng wenn nicht den gesamten Kurs, so zumindest doch das Nachtreffen abgehalten. Seit es vermehrt Osterkurse gibt, wurden diese ja nicht immer im „Gspreng“ abgehalten, aber zur Nachbereitung trifft man sich dort. So verbinden fast alle Mitglieder der Gilwellparkgruppe ganz konkrete Erinnerungen mit Wassergspreng.

Die Pfadfinder Österreichs konnten mit den Gewinnen vom Jamboree 1951 das Grundstück und das Haus erwerben. Man wählte ganz bewusst ein Gelände im Umfeld Wiens, um auch Kinder und Jugendliche aus der Stadt in die Natur führen zu können.

Rege Baugeschichte

Wie jedes Pfadfinderhaus hat auch Wassergspreng eine rege Baugeschichte. Im Gelände wurde eine Feuerhalle errichtet, das Gelände verfügt derzeit über sanitäre Einrichtungen von hohem Standard. Das alte Haus wurde vielfach umgebaut – nur im Inneren. So stellte sich heraus, dass die Decke vom Erdgeschoß nicht stabil war – es musste ein neuer Plafond eingezogen werden. Außerdem wurden die sanitären Einrichtungen im Laufe der Jahre verbessert und modernisiert, auch Küche und Speiseraum wurden vor nicht allzu langer

Zeit erneuert. Um das Raumangebot zu verbessern, wurde eine Herberge mit Truppraum errichtet – ein Bau, der seine Schuldigkeit getan hat und wieder erneuert werden muss. Die Lagerplätze wurden gepflegt, der Baumbestand teilweise erneuert, Büsche gesetzt. Es wird und wurde viel getan im Gspreng – und trotzdem ist sein Charakter erhalten geblieben!

Als langjähriges Mitglied des Bundesausbildungsteams und, wo ich zuerst für die Guides zuständig war und später als Sprecherin diente, als jemand der über sechs Jahre auch in Europa für Ausbildung zuständig war, liegt mein Interesse natürlich besonders an der Ausbildung, und hier wiederum bei den Woodbadgekursen, die im Gspreng abgehalten wurden.

Meine erste Kursmappe stammt aus dem Jahr 1974, da war ich das erste Mal im Team. Jetzt gibt es keine Kursmappen mehr, jetzt bekommen

Teilnehmerinnen zur Dokumentation eine CD und auch heuer war ich wieder im Team – der Bogen, den ich aus persönlicher Sicht spannen kann, liegt also bei fast 30 Jahren – wenn auch mit Unterbrechungen. Und aus Schriften – besonders von WOSM – kann ich versuchen, die restlichen 20 Jahre vom Gspreng und der Geschichte der Kurse abzudecken.

50 Jahre Woodbadgekurse

Es gibt weltweit etwa 2,5 Millionen Erwachsene, die für die Pfadfinderinnen und Pfadfinder arbeiten. Diese 2,5 Millionen sichern den Erfolg der größten Jugendbewegungen weltweit – ehrenamtlich. Die Ausbildung dieser LeiterInnen ist daher ein besonderes Anliegen der Weltverbände und aller Mitgliedsverbände.

Seit 1919, der Installierung von Gilwellpark als Trainingszentrum, gibt es Ausbildung für Erwachsene. In den ersten Jahren gab es kaum Unterschiede in der Ausbildung für Jugendliche und für Leiter. Diese wurden wie Buben behandelt, folgten den gleichen Modellen. Man arbeitete in Patrullen und machte die gleichen Aktivitäten, die für die Kinder und Jugendlichen gedacht waren – um so für die Arbeit Modelle zu erhalten. Diese Art der Ausbildung führte aber im Laufe der Jahre dazu, dass „Scoutmaster“ ein wenig einfältig und naiv eingeschätzt wurden. (Siehe dazu die Geschichte der Ausbil-



Wassergspreng: Ausbildungszentrum für Generationen von LeiterInnen



Foto: ppö

Der Eingang zum „Holy Ground“: Woodbadgekurs im Gsprengring

dung im Training Handbook von WOSM). Trotz allem hatte diese Methode auch viele Vorteile durch eben jenes exemplarische und experimentelle Lernen. Natürlich sind auch die Grenzen dieser Methode rasch erreicht. Trotzdem wurde dieses Modell über Jahre weitergegeben. Die Woodbadgekurse waren weltweit genormt, die Leiter der Woodbadgekurse wurden in Gilwellpark ausgebildet und führten das Modell auch in den eigenen Verbänden weiter. So waren auch die ersten Kurse im Gsprengring sicher ein gutes Abbild jener Kurse, wie sie in Gilwellpark selbst gegeben wurden.

Ab Beginn der sechziger Jahre wurde weltweit dieser monolithische Zugang zur

Ausbildung diskutiert. Es dauerte aber bis Ende der sechziger Jahre, bis sich eine Änderung durchsetzte. Und diese Diskussion wurde nicht nur österreichweit, sondern weltweit geführt. 1969 veränderte dann die Weltkonferenz in Helsinki die Rahmenbedingungen für die Ausbildung.

Psychologie und Gruppendynamik

In Österreich fiel das in etwa zusammen mit dem personellen Wechsel von Hans Schatzl zu Hans Leeb und seinem Team. Die Trainingsbedingungen waren nicht mehr genormt, aber man stimulierte weltweit die Auseinandersetzung mit den neuesten Erkenntnissen in der Erwachsenen-

bildung, mit Psychologie und Gruppendynamik.

Für viele, die die „alte“ Art der Ausbildung erlebt hatten, waren dies Unworte und, anstatt zu sehen, dass Pfadfinderarbeit immer in der Zeit erfolgt und sich verändert, verdächtige man manche Neuerungen, dass sie nur um der Erneuerung Willen eingeführt worden wären.

Aber gerade diese Bereitschaft zu Erneuerung ermöglichte einen offenen Dialog mit dem Mädchenverband der Pfadfinderinnen, der letztendlich zur Fusion führte. Ein Meilenstein auf diesem Weg war ein gemeinsamer Woodbadge- und Diplomkurs im Jahre 1974, wo zwei sich verändernde Systeme einander trafen und ausprobierten, ob man gemeinsam etwas Neues gestalten konnte.

Schwerpunkte der Kurse

1974 - 1980

Psychologie, Gruppendynamik, Pädagogik und Methodik mit starken Anteilen von Einzelaktivitäten im Rahmen von Spezialangeboten, Sonderaufgaben, Kreativitätsimpulse aber auch Vorlesungen für den Gesamtkurs. Wesentliche Elemente waren auch Mitbestimmung der Kursteilnehmer an der Kursgestaltung, sei es durch Kursrat, offene Teamsitzungen mit freiem Stuhl und Kursparlamente. In dieser Übergangsphase gab es nicht die traditionellen Namen für die Runden, sondern irgendwelche Phantasienamen.

Ab 1978 waren die Kursteilnehmer eingebunden in die kritische Überprüfung von Erziehungszielen, die ja im Rahmen der Fusion erstmals für jede Stufe und für jeden Schwerpunkt formuliert wurden. Die ersten Jahre nach der Fusion waren auch ganz besonders wichtig, um ein neues „Wir-Gefühl“ aufzubauen und die veränderten Erprobungsprogramme zu „verkaufen“. Das Patrullensystem war da ein ganz „heißer Renner“.

1980 - 85

Es war die Zeit, da auf partnerschaftliches Verhalten ganz bewusst geachtet wurde. Schulz von Thun und seine Kommunika-

tionserklärungen wurden Bestandteil jedes Woodbadgekurses. Es gab praktisch zwei Kursteams. Eines für die Stufe und da kamen jetzt auch die Gruppenführerinnen und Gruppenführer dazu, wo selten mehr als zwei Leute für die Arbeit verantwortlich waren, für wie viele Leute auch immer – und dann die Rundenbetreuer, die sich vor allem um Gruppe, persönliche Entwicklung der Teilnehmer, Kommunikation ... bemühten. Themenzentrierte Interaktion wurde zur Größe am Kurs. Außerdem war ganz deutlich auch das politische Engagement aller spürbar. In Zeiten der Nachrüstung waren Friedensinitiativen besonders wichtig.

1986 - 90

Es war die Zeit, da sich viele sehr intensiv mit der Umwelt beschäftigten – und auch das fand seinen Niederschlag in den Kursen. Initiiert wurde auch die Auseinandersetzung mit der Internationalität, am Beispiel der Georgswoche. Die Dritte-Welt-Problematik wurde vielfach angespielt und bearbeitet.

Ganz wichtig war auch die Auseinandersetzung mit allgemeinen Rahmenbedingungen der Jugendarbeit (z. B. Motto 88 – Jugend ist wie Sauerteig, aber Sauerteig ist noch nicht das ganze Brot), das eine Vorbedingung zu P90 war. Ebenso waren die Stufenübergänge ein Thema im Rahmen von P90, das auch am Kurs behandelt wurde.

Die Rundenarbeit wurde neu strukturiert. Die ehemaligen Themen von Runde und

Stufe wurden integriert, die Runden wurden loser betreut, bekamen Aufgaben, um sich selbst zu organisieren und es gab sehr kreative Zusammenkünfte am Abend.

1991 - 95

Es war die Zeit, in der es öfter zwei Kurse im Jahr gab. Die Woodbadgekurse boomten. Es war auch die Zeit der Auseinandersetzung mit Werten, mit der Ausländerproblematik in der Welt „draußen“ und auch am Woodbadgekurs. Man begann, die Kurse unter ein Motto zu stellen, das sich vor allem in der Rahmengeschichte und in den abendlichen Aktivitäten durchsetzte. (Gemeinsam gegen den Strom der Gleichgültigkeit, Gilgamesch, ...). Die Runden bekamen Aufgaben, die sich mit dem Thema beschäftigten, die Betreuung durch das Team war lose unterstützend. Der Golfkrieg fand ebenso seinen Niederschlag im Kursgeschehen, wie das Lichtermeer.

1996 - 2003

Die Spielgeschichten verdichteten sich und sie wurden vom Rahmen wieder zur inhaltlichen Message (Denkmal – denk mal, Kids reden mit ...). Die Rundenarbeit wurde wieder deutlich betreut und als echte Arbeitseinheit mit strukturierten Einheiten genutzt. Das zielgerichtete Arbeiten, das Erreichen eines (selbst gesetzten) Zieles wurde Arbeitsmotor und Transporteur von all den bekannten Sachen wie Kommunikation, Gruppendynamik, Leitung, Partnerschaft, Themen-

zentrierte Interaktion ... und natürlich war das „Warum“ der Stufenmethode zentraler Inhalt – so wie in allen Jahren zuvor.

Veränderung als Grundprinzip

Kein Kurs ist wie der andere – wenn auch Elemente übernommen werden, die Kurse verändern sich schon durch die Menschen, die einen Kurs ausmachen. Das war vor 50 Jahren so und so ist es auch heute. Es gibt Wechsel, die Pfadfinderbewegung reflektiert und agiert in der Gesellschaft und das spiegelt sich am Kurs wieder. Das ist wichtig, wenn man als Jugendbewegung lebendig bleiben will. Baden-Powell forderte uns auf, auf die Bedürfnisse der jungen Leute einzugehen und die Welt zum Besseren zu verändern. Veränderung ist somit ein Grundprinzip. Nicht immer ist jeder Versuch vom Glück begünstigt, aber stehen bleiben und nichts tun bedeutet Rückschritt.

„Lernen ist wie ein Rudern gegen den Strom, wer aufhört zu Rudern, treibt ab.“

Wassergspreng ist der Ort, an dem man zu den Quellen vorstoßen kann – ein Ort der Begegnung seit 50 Jahren.

Monika Fabjan

Gruppenleiterin der

Österreichischen Gilwellparkgruppe

fabjan@chello.at





Burgenland:

„Pannonia 2003“ abgesagt

Drei teilnehmende Gruppen waren zu wenig für das burgenländische Landeslager in Rechnitz.

Das für die ersten beiden Augustwochen geplante burgenländische Landeslager „Pannonia 2003“ musste abgesagt werden. „Nur sieben Gruppen hatten sich vorangemeldet, und vier davon haben nun wieder abgesagt“, erklärte Landesfeldmeister Walter Kurz beim Bundesrat in Fürberg am Wolfgangsee: „Mit derartig wenig Teilnehmern kann das Lager nicht abgehalten werden“.

Die Ursachen für das mangelnde Interesse der Gruppen aus dem In- und Ausland geben nach wie vor ein Rätsel auf. Zwar findet zur gleichen Zeit das oberösterreichische Landeslager „Free Life Jamboree“ statt, Walter Kurz sah jedoch nie eine Konkurrenzsituation zwischen den beiden Veranstaltungen. Die burgenländischen Pfadfinder und Pfadfinderinnen werden den finanziellen Schaden verkraften – so müssen beispielsweise für die bereits bestellten Sanitärcontainer Stornogebühren bezahlt werden. Für Walter Kurz ist damit das Thema „Pannonia“ allerdings abgehakt.

Michael Holzmann



Oberösterreich:

Freiheit und Frieden am „Free Life Jamboree“

Über 2.300 Kinder, Jugendliche und LeiterInnen haben sich bereits für das oberösterreichische Landeslager in Berg bei St. Georgen im Attergau angemeldet. Gäste sind am Besucher-Samstag herzlich willkommen.

Beim „Free Life Jamboree“ von 5. bis 14. August 2003 sind Gruppen aus 26 Ländern, wie zum Beispiel aus Australien, Gambia, Hongkong, Kanada, Mexiko, Neuseeland, Pakistan, Rumänien, Taiwan, Thailand, der Ukraine und aus Weißrussland dabei. Neue Wege geht das friedliche multikulturelle Treffen mit seinem Besuchertag. Bisher hatten die meisten Großlager immer am Sonntag ihre Tore für Besucher und Schaulustige geöffnet – diesmal ist es der Samstag.

Neue Wege mit dem Besucher-Samstag

Am 9. August sind Gäste herzlich am „Free Life Jamboree“ willkommen. Der Besucher-Samstag steht ganz im Zeichen von Eltern, die ihre Kinder treffen möchten, oder von Leuten, die einfach einmal sehen wollen, wie ein Pfadfinderlager wirklich aussieht. Natürlich ist der 9. August auch ein guter Treffpunkt für alle Insider, die wieder einmal ein bisschen internationale Lagerluft schnuppern oder eigene Kindheitserinnerungen auffrischen möchten.

Last Call: MitarbeiterInnen gesucht!

Über 300 ehrenamtliche Teamlinge sind für den organisatorischen Rahmen sowie die Planung und Durchführung des umfangreichen Programms verantwortlich. Dringend gesucht werden noch Gastgeber in manchen Cafés und MitarbeiterInnen in der Teamküche.

Meldet euch bitte unter:

freelifejamboree@scout.at

Alle Infos findet ihr auf

www.freelifejamboree.at

Birgit Sedlmayer
Free Life Jamboree
Öffentlichkeitsarbeit & PR



Schon bald wieder ein vertrautes Bild an der „Dürren Ager“ in St. Georgen

Foto: Paul Kubalek, NaSoWas '98/PPÖ

Vorarlberg:

Jugendforum 2003: Gewalt in der Gesellschaft

Jugendliche aus Dornbirn, Feldkirch, Thüringen, Nüziders und Altach setzten sich in Kleingruppen mit dem Thema „Gewalt“ auseinander.

„Gewalt in der Gesellschaft“ lautete das Thema des heurigen Vorarlberger Landesjugendforums. 50 Caravelles, Ranger und Rover aus fünf Gruppen versammelten sich am 11. Jänner 2003 im Pfadfinderheim Dornbirn, um zunächst eine Definition für das Phänomen „Gewalt“ zu finden. Die Jugendlichen beschäftigten sich nicht nur mit der strukturellen Gewalt wie Krieg und Terror – der Schwerpunkt lag vielmehr auf der Gewalt, die Jugendliche selbst erfahren können und der Gewalt, die von ihnen ausgehen kann. Die TeilnehmerInnen erarbeiteten auch den Unterschied zwischen körperlicher und seelischer Gewalt: Nicht nur Zuschlagen und Gegenstände zerstören ist Gewalt – auch jemanden zu beschimpfen, auszugrenzen

oder bei einem Spiel nicht mitmachen lassen, kann bereits als Gewalt verstanden werden.

Dem Team (Didi Burtscher, Markus Fässler, Joachim Gau, Agnes Kiesler, Stefan Koch, Susi McCalla, Markus Seidl) war es wichtig, den Jugendlichen klar zu machen, dass Aggression ein menschliches Gefühl ist; ein Gefühl, das zu uns gehört. Umso wichtiger ist es, diese Aggression konstruktiv abzubauen, zu verarbeiten. Dazu gibt es viele Möglichkeiten wie Sport, Musik hören oder mit jemanden darüber reden. Zum Abschluss präsentierten die Jugendlichen ihre Ergebnisse.



Foto: PFD

„Ich bin gut drauf“ – das Motto des Vorarlberger Landesjugendforums

Die tolle Stimmung zeigte, dass dieses Forum bei den Jugendlichen ausgezeichnet ankam. Wir wollen das Landesjugendforum daher in Hinkunft jährlich durchführen.

Joachim Gau

*Landesbeauftragter für
Ausbildung/Vorarlberg*

„Kreativ engagiert“

Preise im Projektwettbewerb der Vorarlberger Landesregierung für die Gruppen Fußach und Hard

„Kreativ engagiert“ nennt sich der jährlich stattfindende Projektwettbewerb des Zukunftsbüros der Vorarlberger Landesregierung, bei dem Projekte mit dem Ziel der Mitarbeitergewinnung ausgezeichnet werden. Heuer wurden insgesamt 36 Projekte in den Kategorien, Vereine und Gruppen, Industrie und Handel, Schulen und Gemeinden, Einzelpersonen und Jugendliche eingereicht. Unter diesen Pro-

jekten waren auch zwei Pfadfinderprojekte der Gruppe Fußach und der Gruppe St. Georg Hard.

Die Pfadfindergruppe Fußach erhielt mit dem Projekt „AIS“, das sie im vergangenen Jahr umsetzte und dadurch fünf neue Funktionäre und LeiterInnen dazu gewinnen konnten, den Hauptpreis in der Kategorie Vereine und Gruppen, welcher mit EUR 1.100,- dotiert war. Erfolgsfak-

toren: persönliche Ansprache, unverbindlicher, interessanter Informationsabend, Schnuppermöglichkeit, fixe Vereinbarung (Vertrag auf ein Jahr), Verabschiedungskultur.

Die Pfadfindergruppe Hard, erhielt für das

Projekt „Zirkus“, das im Mai in Hard über die Bühne gehen soll, einen Anerkennungspreis über EUR 650,00 in der Kategorie Jugendprojekte. Erfolgsfaktoren: Alle Mitwirkenden haben die Möglichkeit auf der Bühne zu stehen, großes Gruppenerlebnis, zeitlich absehbar und überschaubar, klare Aufgabenbereiche, Anerkennung und Respekt

Ich selbst durfte bei der Preisverleihung anwesend sein und es erfüllte mich mit sehr viel Stolz, dass die beiden Gruppen diesen Preis in Empfang nehmen durften. Es ist nicht nur eine finanzielle Unterstützung der Projekte, sondern eine sehr hohe Wertschätzung unserer ehrenamtlichen Arbeit. Im Namen der Landesleitung und des Präsidiums gratuliere ich recht herzlich und danke euch für eure Arbeit.

Brigitte Krepl

Landesleiterin LV Vorarlberg



Foto: PFD

LH Dr. Herbert Sausgruber, Gitti Krepl, Helmut Stump, Karl-Heinz Bonetti



Wenn die Autoren, Komponisten und Musikverleger anklopfen, kann öffentliches Singen auch für uns PfadfinderInnen zu einem teuren Spaß werden. Der Bundesverband hat für stark vergünstigte Tarife für Gruppen und Landesverbände gesorgt.



Foto: Werner Amann/PPÖ

Unser Vertrag mit der AKM

Mit der Sommerzeit kommt auch die Zeit der Gruppenfeste oder anderer Veranstaltungen, bei denen Musik gespielt wird oder Bands auftreten. Dies wollen wir zum Anlass nehmen, unsere seit Jahren bestehende Vereinbarung mit der staatlich genehmigten Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger (AKM) wieder in Erinnerung zu rufen.

Die Vereinbarung besteht aus einem Vertrag aus dem Jahr 1977 sowie einem Zusatzübereinkommen aus dem Jahr 1979 und ermöglicht es allen Gruppen und Landesverbänden, stark vergünstigte Tarife für das Aufführungsentgelt in Anspruch zu nehmen. Der Vertrag regelt die Höhe des Aufführungsentgelts für verschiedene Veranstaltungen mit Musikdarbietungen. Das Zusatzübereinkommen legt fest, dass gegen eine jährliche Pauschalzahlung durch den Bundesverband Veranstaltungen (sogenannte Kleinveranstaltungen) mit freiem Eintritt und einer Zahl von bis zu 200 teilnehmenden Personen von der Entrichtung des Aufführungsentgelts befreit sind.

Kein Aufführungsentgelt bei Kleinveranstaltungen

Die erste Voraussetzung für die Inanspruchnahme der Vergünstigung ist der

Beitritt zu den Vereinbarungen. Alle neu gegründeten Gruppen müssen eine Beitrittserklärung zum oben genannten Vertrag und zum Zusatzübereinkommen unterschreiben. Sollten bestehende Gruppen diese Erklärung noch nicht abgegeben haben, kann das jederzeit nachgeholt werden. Die notwendigen Unterlagen dafür gibt es in eurem Landesverband oder im Bundesverband.

Außerdem müssen alle Veranstaltungen spätestens drei Tage vor Beginn bei der örtlich zuständigen Geschäftsstelle der AKM (die zuständigen Stellen sind unter www.akm.co.at in der Rubrik „Veranstalter“ zu finden) oder bei der AKM in Wien (Baumannstraße 10, 1031 Wien Postfach 259) angemeldet werden. Auch diese Unterlagen gibt es in eurem Landesverband oder im Bundesverband. Das Aufführungsentgelt wird in der Folge

von der AKM vorgeschrieben und ist vom Veranstalter (zum Beispiel der Pfadfindergruppe) innerhalb von acht Tagen zu bezahlen.

Weitere Informationen dazu (auch den Vertrag und das Zusatzübereinkommen) bekommt ihr bei euren Landesverbänden und im

Bundesverband unter
01/52331395-34
oder
wolfgang.scharmitzer@ppoe.at.

Informationen dazu findet ihr auch unter www.akm.co.at.

Wolfgang Scharmitzer
Bundesgeschäftsführer



Versicherungen bei den PPÖ

Rechtzeitig vor den Sommerferien und der Sommerlagerzeit wollen wir in dieser Ausgabe über die bestehenden bundesweiten Versicherungsverträge informieren.

Der Bundesverband hat für alle Mitglieder eine Unfallversicherung und eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen. Zusätzlich besteht für alle Funktionäre sowie alle Jugendleiterinnen und Jugendleiter eine Rechtsschutzversicherung. Bei den erwähnten Versicherungen handelt es sich um Personenversicherungen. Für die Versicherungen von Heimen und anderen Liegenschaften ist jede Gruppe selbst verantwortlich. Das gilt auch für die Versicherung von Veranstaltungen, die über das in diesen Verträgen mitversicherte Ausmaß hinausgehen (etwa ein Landeslager). Der Bundesverband ist jedoch gerne bereit, beim Abschluss derartiger Verträge behilflich zu sein.

Unfallversicherung

In der Unfallversicherung erstreckt sich der Versicherungsschutz auf Unfälle der versicherten Personen im Rahmen der Ausübung der Vereinstätigkeit sowie auf Unfälle für direkte Fahrten von und zu solchen Tätigkeiten. Versicherungsschutz ist weltweit gegeben. Als Unfall gelten auch Krankheiten infolge von Zeckenbissen und auch Folgen von Unfällen, die durch Herzinfarkt oder Schlaganfall herbeigeführt werden. Folgende Leistungen werden von der Unfallversicherung erbracht:

- Invaliditätsleistung bei dauernder Invalidität entsprechend der Glieder-taxe
- Sofortleistung im Falle einer stationären Behandlung (abhängig von der Dauer der Behandlung)
- Bergungskosten
- Nottransport aus dem Ausland
- Überführung nach tödlichem Unfall im Ausland
- Unfallkosten (Transport- und Rückholkosten)

Nicht versichert sind der Zahnersatz und Invalidität bis 20 %.

Die Haftpflichtversicherung

In der Haftpflichtversicherung erstreckt sich der Versicherungsschutz auf die versicherten Personen im Rahmen der Ausübung der Vereinstätigkeit und umfasst die Erfüllung von Schadenersatzverpflichtungen aus einem Schaden sowie die Feststellung und der Abwehr einer von einem Dritten zu unrecht behaupteten Schadenersatzverpflichtung. Versicherungsschutz besteht für Versicherungsfälle, die in Europa und den außereuropäischen Mittelmeerranrainerstaaten eintreten. Gedeckt sind:

- Abfindung oder Wiederherstellung bei Beschädigung von fremden Sachen
- Schmerzensgeldforderungen
- Kosten der Abwehr und der Feststellung von Schadenersatzansprüchen
- Schäden an gemieteten Gebäuden oder Räumlichkeiten, also angemieteten Pfadfinderheimen
- Schäden oder behauptete Schadenersatzverpflichtungen im Rahmen von Veranstaltungen mit bis zu 1.000 Personen

Nicht versichert sind Schäden an Kraftfahrzeugen oder durch Kraftfahrzeuge verursachte Schäden, welche durch eine Kfz-Haftpflichtversicherung gedeckt sind, Schäden an gemieteten, geleasteten, gepachteten oder in Verwahrung genommenen Sachen (außer Räumlichkeiten), Verlust oder Abhandenkommen von Sachen und vorsätzliches Handeln.

Rechtsschutzversicherung

In der Rechtsschutzversicherung erstreckt sich der Versicherungsschutz auf alle versicherten Personen im Rahmen der Ausübung der Vereinstätigkeit und umfasst den Schadenersatz-Rechtsschutz, den Straf-Rechtsschutz und den Beratungs-

Rechtsschutz. Versicherungsschutz besteht für Versicherungsfälle, die in Europa und den außereuropäischen Mittelmeerranrainerstaaten eintreten. Gedeckt sind:

- Rechts- und Beratungskosten (Rechtsanwalt)
- Prozesskosten (Sachverständige, Dolmetscher, Zeugen)
- Kosten der Gegenseite
- Reisekosten des Versicherungsnehmers zum und vom Verfahren
- Aufwendungen um einstweilen von Strafverfolgungsmaßnahmen im Ausland verschont zu bleiben (Strafkautiön)

Nicht versichert sind die Wahrnehmung rechtlicher Interessen mitversicherter Personen untereinander, also Angelegenheiten zwischen Verbandsangehörigen, die Abgeltung von Schmerzensgeldansprüchen (sind in der Haftpflichtversicherung gedeckt) sowie vorsätzlich begangene Delikte.

Was ist im Schadensfall zu machen ?

Hat sich ein Vorfall ereignet, der einen Versicherungsfall auslöst oder auslösen könnte, ist eine Schadenmeldung zu machen. Die Meldung muss in schriftlicher Form erfolgen, den Hergang der Ereignisse schildern, die Daten von Schädiger und Geschädigtem (Name, Adresse, beschädigte Gegenstände, Empfänger der Versicherungsleistung, Bankverbindung) enthalten und an das Bundesverbandssekretariat gesandt werden. Es muss keine vorgedrucktes Formular verwendet werden. Grundsätzlich ist eine Schadenmeldung innerhalb von 3 Tagen nach dem Vorfall zu erstatten. Ist dies nicht möglich, weil sich der Vorfall zum Beispiel bei einem Auslands-lager ereignet hat, ist die Meldung so bald wie möglich nach der Rückkehr vom Lager nachzuholen. Nach



dem Einlangen der Schadenmeldung im Bundesverbandssekretariat wird diese an den Versicherer weitergeleitet. Kopien ergehen an den zuständigen Landesverband und an unseren Versicherungsmakler. Die

weiteren Schritte werden vom Versicherer eingeleitet. Entweder kommt es noch zu Nachfragen oder gleich zur Schadenregulierung. Es ist zu empfehlen auch dann eine Schadenmeldung zu machen, wenn

noch nicht klar ist, dass ein Geschädigter Ansprüche geltend machen wird. Am häufigsten werden wohl Versicherungsleistungen aus der Haftpflichtversicherung in Anspruch genommen werden.

Nachfolgend sind einige Beispiele unter der Angabe der Deckung zu finden.

Sachverhalt	Versicherung	Beurteilung
Bei einem Sommerlager verliert ein Kind durch eine Rauferei einen Zahn.	Unfallversicherung	Der Zahnersatz ist nicht gedeckt.
Die Erziehungsberechtigten behaupten, die oben genannte Rauferei ist deswegen entstanden, weil der Jugendleiter seine Aufsichtspflicht verletzt hat.	Haftpflichtversicherung, Rechtsschutzversicherung	Etwaige Prozesskosten zur Feststellung der Verletzung der Aufsichtspflicht sind gedeckt. Etwaige Schmerzensgeldansprüche sind ebenfalls gedeckt.
Eine Jugendleiterin fährt mit dem Fahrrad zur Heimstunde. Beim Abstellen des Fahrrades vor dem Heim fällt das Fahrrad um und beschädigt ein parkendes Auto.	Haftpflichtversicherung	Der Schaden am Auto ist gedeckt
Ein Jugendleiter fährt mit seinem eigenen Auto zur Heimstunde. Beim Einparken vor dem Heim beschädigt er ein anderes Auto.	Haftpflichtversicherung	Der Schaden am fremden Auto ist nicht gedeckt. Es liegt aber eine Deckung im Rahmen der Kfz-Haftpflichtversicherung des Jugendleiters vor.
Während einer Heimstunde in einem angemieteten Pfadfinderheim geht eine Fensterscheibe zu Bruch, weil ein oberhalb der Fensterscheibe aufgehängtes Bild von Baden-Powell herunterfällt.	Haftpflichtversicherung	Der Schaden am Fenster ist gedeckt.
Bei einer Wanderung während des Sommerlagers stürzt ein Kind und bricht sich den Knöchel.	Unfallversicherung	Die Bergkosten (sofern welche entstehen) sind gedeckt.
Das Kind ist so unglücklich gestürzt, dass am Bein ein bleibender Schaden zu befürchten ist. Die Invalidität wird laut der Gliedertaxe mehr als 20 % betragen.	Unfallversicherung	Das Kind erhält eine Abfindung nach der Gliedertaxe.
Die Eltern des nunmehr bleibend geschädigten Kindes behaupten, dass der Unfall deswegen geschehen ist, weil die Jugendleiter ihre Aufsichtspflicht verletzt haben.	Haftpflichtversicherung oder Rechtsschutzversicherung	Etwaige Prozesskosten zur Feststellung der Verletzung der Aufsichtspflicht sind gedeckt. Etwaige Schmerzensgeldansprüche sind ebenfalls gedeckt.
Bei einem Sommerlager werden Jugendliche Holz holen geschickt. Um sich den Weg zu sparen, fällen sie am Nachbargrundstück einen Baum, obwohl der Jugendleiter vorher entsprechende Anweisungen gab die keinesfalls zu machen, und wo Holz zu holen ist.	Haftpflichtversicherung	Der Schaden am Nachbargrundstück ist nicht gedeckt, da eine vorsätzliche Handlung vorliegt. Es kann zu Schadenersatzforderung gegen die Jugendlichen kommen.

Für weitere Fragen zu den Versicherungen steht euch das Bundesverbandssekretariat gerne zur Verfügung:
01/5233195-34 oder wolfgang.scharmitzer@ppoe.at

Wolfgang Scharmitzer
Bundesbeschäftsführer



Internationale Lager 2004

Für die meisten großen internationalen Lager ist die Anmeldung bereits im vorherigen Herbst erforderlich. Wir bieten deshalb schon jetzt eine Event-Auswahl des übernächsten Sommers.

Weitere Informationen über die Camps erhältst du bei unserer internationalen Sekretärin Edith Lahsnig im Bundesverband (Tel: 01/523 31 95, E-Mail: is@ppoe.at) und auf unserer Website www.ppo.at.

Land	Organisation	Lager (Ort/Name) mehr Info	Datum	Alter	Kosten
Australien	The Scout Association of Australia	16 th Australian Rover Moot www.tassiemoot.com	Dez. 04 – Jän. 05	18-25 Jahre	
Australien	The Scout Association of Australia	20 th Australian Jamboree 2004 www.jamboree.scouts.com.au , aj2004@jamboree.scouts.com.au	5.1.-15.1.2004	18-26 Jahre	A\$ 750,-
Chile	Guias y Scouts de Chile	Leaders in Action www.lideresenaccion.cl , lideresenaccion2004@guiasyscoutsdechile.cl	28.12.03-5.1.04	14-18 Jahre	
China	The General Association of the Scouts of China	12 th World Scout Moot www.moot2004.org , worldbureau@world.scout.org	30.7.-9.8.2004	18-26 Jahre	
Finnland	The Guides and Scouts of Finland	Suurleiri 2004 www.partio.fi , international.secretary@sp.partio.fi	Sommer 2004	ab 12 Jahre	
Finnland	The Guides and Scouts of Finland	Tarus www.partio.fi/tarus/en , tarus.international@sp.partio.fi	28.7.-5.8.2004	ab 12 Jahre	EUR 175,-
Frankreich	Les Eclaireuses et Eclaireurs de France	Bécours 2004 www.eedf.asso.fr , international@eedf.asso.fr	23.7.-30.7.2004	15-20 Jahre	EUR 265,-
Italien	Associazione Guide e Scouts Cattolici Italiani	Macramé 2004 www.macrame2004.it , macrame@liguria.agesci.it	4.8.-13.8.2004	14-16 Jahre	EUR 150,-
Luxemburg	Guides et Scouts du Luxembourg	4 U www.lgs.lu/4u2004 , info4u@lgs.lu	22.7.-1.8.2004	17-23 Jahre	EUR 150,-
Mozambique	Liga dos Escuteiros de Mocambique	5 th African Jamboree www.pages.whowhere.com/community.scoutmoz , scout@zebra.uem.mz	27.12.04-7.1.05		US\$ 100,-
Österreich	NÖ. Pfadfinder und Pfadfinderinnen	4anaund Wachau 2004 Krems – www.4anaund.at , office@4anaund.at	3.8.-12.8.2004	10-20 Jahre	EUR 210,-
Republik Korea	Korea Scout Association	24 th Asia Pacific Jamboree scoutshq@scout.or.kr	5.8.-11.8.2004	12-18 Jahre	US\$ 150,-
Großbritannien	The Scout Association	Kibblestone International Friendship Camp – ifc2004.org.uk , treasurer@ifc2004.org.uk	7.8.-14.8.2004	11-25 Jahre,	£ 90,-
Großbritannien	The Scout Association	50 th Anniversary Camp waddecar@westlancashirescouts.org.uk	7.8.-14.8.2004	11-25 Jahre	
Großbritannien	The Scout Association	Poacher 2004 www.poacher2004.org.uk , poacheradmin@linesscout.org.uk	31.7.-7.8.2004	10-16 Jahre	£ 90,-
Großbritannien	The Scout Association	WS 2004, www.ws2004.co.uk , simon.maddocks@tesco.net	31.7.-7.8.2004	ab 10 Jahre	£ 110,-
Großbritannien	The Scout Association	Essex International Jamboree 2004 – www.essexscouts.org.uk/jamboree , jamboree@essexscouts.org.uk	31.7.-7.8.2004	10-17 Jahre	£ 95,-

BZW-Geschichte in Buchform

Pfadfinderprominenz aus Vergangenheit und Gegenwart fand sich am 25. April 2003 zur Buchpräsentation von Walter Cechs Chronik „50 Jahre Bundesausbildungszentrum Wassergspreng“ ein.

Walter Cech, Autor der 128-Seiten umfassenden Chronik und Leiter des Archivs im Bundesverband, betonte im Rahmen der feierlichen Vorstellung des Buches in der Wiener Breite Gasse, zu der rund 35 geladene Gäste erschienen waren, die hohen Ansprüche an die Authentizität des Werkes: „Nur was schriftlich und bildlich vorhanden war, wurde in die Chronik aufgenommen.“ PPÖ-Präsident Christian Letz bedankte sich für die unzähligen Stunden und die große Akribie, die der Autor in das Werk investiert hatte.

Die Chronik „50 Jahre Bundesausbildungszentrum Wassergspreng“ kann im Bundesverbandsssekretariat zum Preis von 10 Euro zuzüglich Versandkosten bestellt werden.



Chronik-Autor Walter Cech

Stolz auf unser Gspreng

Walter Cechs Chronik spannt einen interessanten Bogen von der Geschichte des Grundstückes und ihrer Vorbesitzer über die allgemeine Entwicklung der LeiterInnenbildung, die Tätigkeit der Bundesausbildung und die Entstehung der „Österreichischen Gilwellparkgruppe“. Neben zahlreichen Fotos und Abbildungen von Dokumenten und Urkunden finden sich im Anhang der historischen Abhandlung im Logbuch-Stil Auflistungen der Bundessausbildung seit 1946, aller Woodbadgekurse, aller Teammitglieder, aller Gilwell-Reunionen und – für die Lektüre besonders wichtig – aller verwendeten Abkürzungen.

Michael Holzmann

PPÖ-Archiv sucht Fotos

Bei meiner Arbeit im Archiv zur Erstellung der Chronik „50 Jahre Bundeszentrum Wassergspreng“ musste ich feststellen, dass bei etlichen „Gilwell-Reunionen“ keine Bilder im Erinnerungsbuch vorhanden sind. Um diese Lücken schließen zu können, ersuche ich um eure Mithilfe. Es betrifft die Reunionen der Jahre 1973, 1976, 1979, 1987, 1991, 1994 und 1998. Wer ein Bild von diesen Treffen findet, schickt es an mich in das Bundesverbandsssekretariat:

*Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs
z. H. Walter Cech
Breite Gasse 13
1070 Wien*

Ich sende es sofort nach dem Kopieren zurück. Für die Hilfe danke ich im Voraus.



Bundesjugendrat in Salzburg

Am 1. und 2. Mai 2003 tagte zum zweiten Mal seit seiner Einführung im letzten Oktober der Bundesjugendrat.

Gemeinsam mit Judith Neumeister, der Leiterin des Bundesjugendrates, wurde viel diskutiert und versucht, eine ge-

meinsame Linie zu finden.

Der Bundesjugendrat sieht sich als Sprachrohr der Jugend und junger LeiterInnen innerhalb des Bundesverbandes. Abends wurde natürlich einer der Salzburger Biergärten besucht, wo angeregt Erlebnisse und Meinungen ausgetauscht wurden.

Nach der Verabschiedung am Freitag waren alle motiviert und sich über die zukünftige Arbeit einig.

Bundesjugendrat *innen*ansicht

Der Bundesjugendrat setzt sich aus VertreterInnen aller Landesverbände im Alter von 18 bis 24 zusammen und findet mindestens einmal jährlich statt. Als offizielles Verbandsorgan ist der Bundesjugendrat für die Einbringung von Impulsen zur Weiterentwicklung der PPÖ mitverantwortlich. Zu seinen Aufgaben zählt die Auseinandersetzung mit jugendrelevanten und pädagogischen Themen.

Judith Neumeister
Leiterin des Bundesjugendrat

Foto: Judith Neumeister/PPÖ



Jung und dynamisch: Der Bundesjugendrat tagte in Salzburg

Susanne Windischbauer, Mathias Aschaber (beide Oberösterreich), Alex Söllei (Salzburg), Philipp Lehar (Tirol), Eva-Maria Hämmerle und Patrick Niederdorfer (beide Vorarlberg) und Ralf Rappel (Wien) fanden den Weg ins sonnige Salzburg. Die Vertreter aus Kärnten und Niederösterreich waren leider verhindert. Für das Burgenland und die Steiermark sucht der Bundesjugendrat noch immer nach VertreterInnen.

Funker-Statistik

Das „Jamboree On The Air 2002“ ist längst Geschichte. Der nun erschienene „45th World JOTA Report“ erinnert uns noch einmal daran.

In diesem fast 50-seitigen Elaborat werden uns genaue Daten geliefert – zum Beispiel über den prozentuellen Anteil der teilnehmenden Länder, aufgeschlüsselt nach Pfadfinderinnen und Pfadfindern und erreichten Ländern. Was den Prozentsatz der TeilnehmerInnen betrifft, liegen wir in Österreich nicht gut. Die Mädchen finden wir an der 14. Stelle, die zukünftigen Herrn der Schöpfung aber erst an der 26. Unseren Mädeln müssen wir noch zu Gute halten, dass sie in sechs Ländern besser sind als die konkurrierenden männlichen Pfadis. Es ist dies in folgenden Ländern der Fall: Chile, Argentinien, Oman, Tansania, Deutschland und der Schweiz.

Etwas tüchtiger sind wir, wenn wir auf Länderjagd gehen. Da ist Österreich schon an der 10. Stelle zu finden. Vor uns liegen: Die Niederlande mit 78 erreichten Län-

dern, das Weltbüro mit 69, Tschechien und England ex aequo mit 53, Oman mit 42, der Sudan mit 41, Deutschland und die USA mit je 36 und Portugal mit 32.

Was die Gesamtzahl der Teilnehmer betrifft, waren es im Jahre 2002:

	JOTA	JOTI
Scout	342.425	55.770
Guides	56.375	12.430
Summe	398.800	68.200
JOTA-Funkstationen	3.085	
Amateurfunker	4.785	
Internetstellen		1.612
Besucher	83.121	744
aktive Länder	101	62
Verhältnis JOTA/JOTI:		
JOTA	45 %	
JOTI	15 %	
Gemischt	40 %	

Walter Nowakowski
Pfadfinder-Amateurfunk



JOTA 1998: Funkbegeisterte Kids mit Walter in Tristach

Foto: Ing. Walter Nowakowski/PPÖ

Friedenslicht 2003: Aufeinander zugehen

Bereits zum 15. Mal starten die PPÖ am 13. Dezember 2003 ein Projekt zum Thema Frieden. Das „ORF-Friedenslicht aus Bethlehem“ wird auch heuer wieder an Pfadfindergeschwister aus vielen europäischen Ländern weitergegeben. An der ökumenischen Lichtfeier im Wiener Stephansdom werden Vertreter aus mehreren christlichen Kirchen teilnehmen.

Weitere Informationen:

www.ppoe.at/friedenslicht

E-Mailverzeichnis in neuem Design

www.scout.at/pupev

Du suchst die E-Mail-Adresse einer Pfadfinderleiterin, die du auf einem Seminar kennengelernt hast? Oder die Homepage einer Gruppe, über die du mehr erfahren möchtest? Im PuPEV – die geheimnisvolle Abkürzung steht für „Pfadfinder- und Pfadfinderinnen-E-Mail-Verzeichnis“ – wirst du mit großer Wahrscheinlichkeit fündig werden. Seit Anfang Juni erstrahlt die offizielle Internetadressensammlung der PPÖ, die der Initiative von Thomas Hofer aus der Gruppe Linz 12 zu verdanken ist, in neuem Glanz. Vielleicht ist das ja auch für dich ein Anreiz, deine E-Mail-Adresse in der seit 1996 bestehenden Datensammlung zu verewigen.

GruppenleiterInnen-Kongress in Zeillern

Rund 100 Gruppenleiterinnen und Elternratsmitglieder aus ganz Österreich versammelten sich vom 16. bis 18. Mai 2003 im niederösterreichischen Schloss Zeillern bei Amstetten. Auf dem Programm des GruppenleiterInnen-Kongresses standen sieben Workshops zum Thema „Erwachsene in der Pfadfinderbewegung“.

Neben der methodischen MitarbeiterInnensuche, der Begleitung neuer LeiterInnen und der Ausbildung in der Gruppe wurden Kurzseminare zu den Themen „Umgang mit Konflikten“, „Spiele und Kreativität“, „Leitbild – Chancen und Grenzen“ und „Sitzungsgestaltung“ geboten.



Foto: Werner Strobel/PPÖ

Begeisterte Teilnehmerinnen beim Check-in

World Jamboree 2007 zum 100. Geburtstag

Pünktlich zum hundertsten Geburtstag der Pfadfinderbewegung laden die britischen Scouts in 4 Jahren zum 21. Weltjamboree. Unter dem Motto „Eine Welt, ein Versprechen“ werden im Hylands Park Chelmsford in Essex vom 27. Juli bis 8. August 2007 rund 40.000 PfadfinderInnen aus aller Welt erwartet. Schon jetzt laufen die Vorbereitungen für das Mega-Event

auf vollen Touren. Ein besonderes Highlight wird die „Sunrise Ceremony“ auf der Insel Brownsea darstellen. Jeweils zwei PfadfinderInnen jedes teilnehmenden Landes werden am 1. August 2007 den Sonnenaufgang auf der Insel erleben, auf der – wie wir ja alle wissen – 1907 das erste Pfadfinderlager der Welt stattfand.



Foto: PPÖ



„Scout Shop“ nur mehr per E-Mail, Fax und Post

Die Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs setzen durch die Insolvenz des bisherigen Partners auf reinen Versandhandel ohne eigenes Geschäftslokal. Bestellungen werden seit Anfang Juni direkt im Bundesverband bearbeitet.

Seit Ende April stehen kauflustige PfadfinderInnen und Eltern in der Wiener Breite Gasse vor versperrten Türen. Der 1984 bei der U-Bahnstation „Volkstheater“ eröffnete Scout Shop hat nach 19 Jahren seine Pforten geschlossen. Damit die Versorgung der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs mit Uniformbestandteilen, Büchern, Arbeitsbehelfen, Urkunden und Abzeichen weiterhin gesichert bleibt, setzen die PPÖ nun auf reinen Versandhandel. Seit Anfang Juni können alle Artikel per E-Mail, Fax oder Post direkt im Bundesverband bestellt werden. Outdoor-Produkte und Zelte gibt es in diesem neuen Versand-Scout-Shop allerdings nicht mehr.

Bestellformulare und Preislisten haben alle Gruppen bereits auf dem Postweg er-

halten, sie können aber auch von unserer Bundesverbandswebsite www.ppoe.at geladen werden. Eine telefonische Bestellung ist aus organisatorischen Grün-

Scout Shop Handelsgesellschaft m.b.H.

Breite Gasse 13

1070 Wien

Fax: +43 1 5233195-44

E-Mail: scout-shop@ppoe.at

Web: www.scoutshop.at

den nicht möglich. Bestellungen von Uniformbestandteilen werden an unseren neuen Lieferanten weitergeleitet, der die Waren samt Rechnung zustellt. Bücher, Verbandsliteratur, Arbeitsbehelfe, Abzeichen und Urkunden werden direkt vom Bundesverband aus per Nachnahme an die Besteller verschickt.



Neue Wege mit neuen Partnern

Wie ist es zum „Aus“ für das traditionsreiche Geschäft auf dem Wiener Spittelberg gekommen? Das Vorarlberger Unternehmen „Nitschmann Textil“ – seit 2001 Partner der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs (PPÖ) für die Belieferung mit Pfadfinderartikeln – hat Ende März 2003 von sich aus einen Konkursantrag gestellt und befindet sich nun in Insolvenz. Die PPÖ haben daraufhin sofort den Kooperationsvertrag gekündigt und sich auf die Suche nach einem neuen Partner gemacht, den das Bundespräsidium in der Firma Burg aus Steinbrunn im nördlichen Burgenland gefunden hat.

Michael Holzmann



Foto: PPÖ

Das ehemalige Geschäftslokal des Scout Shop ist bereits an ein Möbel-Unternehmen vermietet.

Scout Shop in Bewegung

Von der „Verkaufsstelle der Pfadfinder Österreichs“ über das „ABZ“ (Ausrüstung- und Bekleidungs-Zentrum) und den „ABZ-Scout Shop“ zum heutigen „Scout-Shop“ hatte unser Geschäft nicht nur viele verschiedene Namen, es wechselte auch immer wieder seine Adresse:

- ab 1945 Ebendorferstraße 6 (1010 Wien)
- ab 1949 Strobelgasse 2 (1010 Wien)
- ab 1950 Ebendorferstraße 6 (1010 Wien)
- ab 1953 Herrengasse 17 (1010 Wien)
- ab 1984 Breite Gasse 13 (1070 Wien)
- ab 2001 Breite Gasse 13 (1070 Wien),
Feldkircherstraße 37
(6820 Franstanz)

Scout Shop auf neuen Wegen

Kommentar von Christian Letz

Schon seit vielen Jahren war der Scout Shop unser Sorgenkind. Im Frühjahr 2001 übernahm schließlich der Vorarlberger Textilunternehmer Stefan Nitschmann die ins finanzielle Trudeln gekommene Verkaufsstelle, die zuvor als eigenständiges Unternehmen im Eigentum der PPÖ geführt worden war. Zunächst schien sich mit dem Familienbetrieb aus Frastanz eine für ganz Österreich profitable Lösung mit zwei Geschäftslokalen in Wien und Vorarlberg abzuzeichnen.

ner, der in der Lage ist, alle Gruppen und Mitglieder verlässlich und sicher mit Pfadfinderbekleidung, Abzeichen und Arbeitsbehelfen zu beliefern. Da das Geschäftslokal in der Breite Gasse im letzten Jahr nur sehr schwach besucht wurde, war ein weiteres Offenhalten kaufmännisch nicht mehr zu rechtfertigen. Wir wollen die uns anvertrauten Registrierbeiträge schließlich nicht für Verluste aus dem Betreiben eines Einzelhandelsgeschäftes verwenden.



Foto: PPÖ

Mag. Christian Letz ist Präsident der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs

Suche nach einem verlässlichen Partner

Durch die Insolvenz der „Nitschmann Textil“ waren wir Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs zwei Jahre später neuerlich auf der Suche nach einem Part-

Service für die Gruppen und Landesverbände

Das Präsidium möchte durch die neue Form der Kooperation auf Versandhandelsbasis sicherstellen, dass es sich um seine eigentliche Aufgabe kümmern kann,

nämlich einen möglichst guten Service für die Gruppen und Landesverbände zu bieten.

Wir sind selbstverständlich auch dabei, weitere Kooperationen für alle Inhaber der scout.card abzuschließen. Damit wollen wir euch ermöglichen, alle für Pfadfinderinnen und Pfadfinder nötigen Artikel zu günstigen Konditionen einzukaufen. ■

Endlich ist es da – das größte Zeltangebot Österreichs!



- Jugendgruppenzelte
- Party- und Festzelte
- Leihzelte
- Kohten und Jurten
- Katastrophenzelte
- Tipis
- Ritterzelte
- Leichtzelte
- Sonnensegel
- Planen
- Zeltzubehör



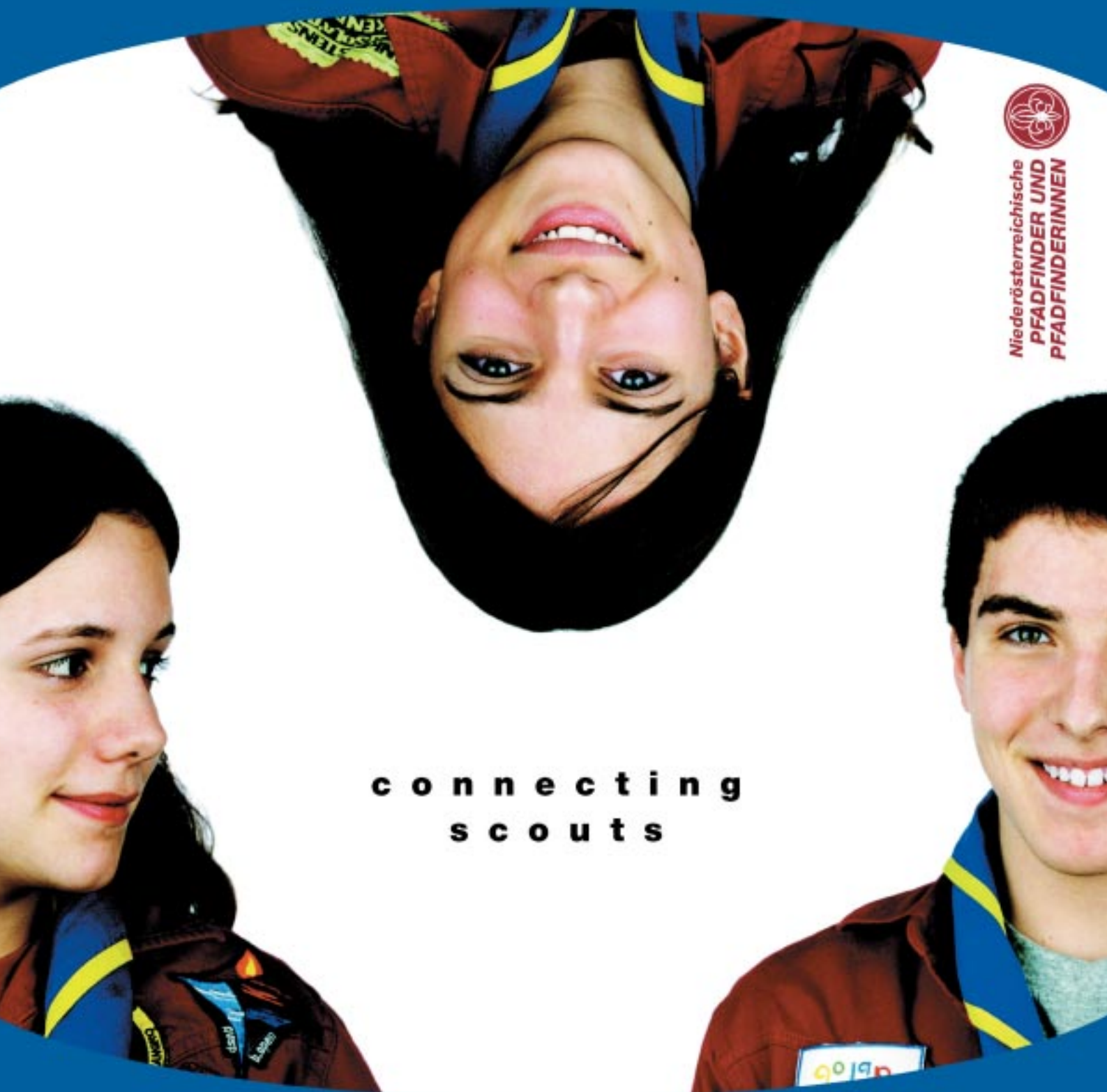
Gerwald Wessely
Giselhergasse 3/28
1150 Wien
Tel. + Fax.: (0)1 – 7863532
Mobil: 0664 – 3827602
Email: office@zeltstadt.at

- **Kompetenz**
15 Jahre Verkaufserfahrung ...
- **Exklusivität**
Alleinvertretung für Österreich von TORTUGA & SCOUTDOOR ...
- **Beratung**
individuell und persönlich ...
- **Service**
Reparaturen, Sonderanfertigungen ...
- **Seminare**
KoJuTi-Jam & Zeltshows ...
- **Preise**
beinhart kalkulierte Preise ...

Hol dir dein persönliches Angebot
unter www.zeltstadt.at!

4anaund Wachau 2004

8. internationales niederösterreichisches landeslager



Niederösterreichische
PFADFINDER UND
PFADFINDERINNEN

c o n n e c t i n g
s c o u t s



krems | austria | www.4anaund.at

03.-12.08.2004

Bank Austria
Creditanstalt

Mega-bauMax

T-Mobile